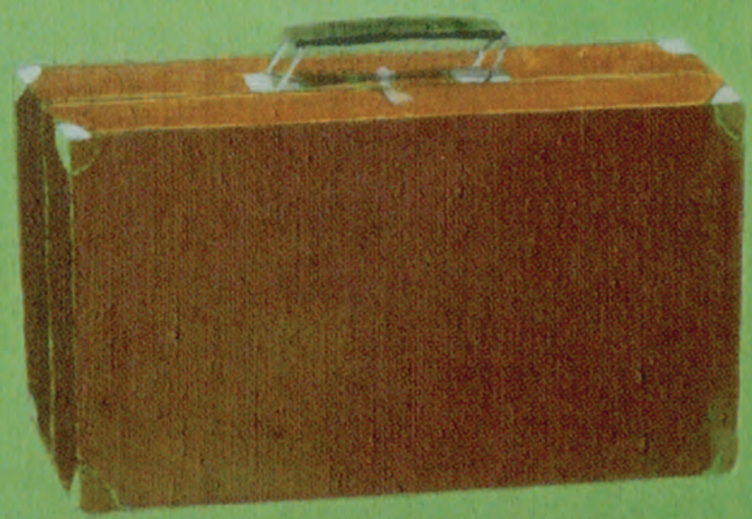
Frühjahr 2009

Sperre

Münsters Magazin für Arbeit, Soziales & Kultur

kostenlos!



Interview mit dem Schauspieler Rolf Becker

Über Ideale im Sumpf der Ökonomie

Das „MALTA“

Angstfreie Insel in den Wüsten der Nützlichkeit

chancenlosMACHTdumm

Insider-Bericht über die Bildungslücke Sozialsystem

armut FRISST demokratie

sperre_FRÜHJAHR 2009

Abb.: ‚Der Aufbruch'
Gemälde von Klaus Möllers

5 Armut frisst Demokratie

Bleibt in der Weltwirtschaftskrise von unserer Demokratie nur ein leerer, formaler Rahmen? Autoritäre und ‚Soft Diktaturen' gibt es schon, z. B. in Peking, Moskau, Paris und Rom. Wird unsere ‚Berliner Republik' auch zum bloßen Hohlkörper, in dem allein Geld-Eliten der Politik diktieren, wo es langzugehen hat?

8 Soziale Katastrophen...

... passieren nicht abrupt - Interview mit dem Schauspieler Rolf Becker Über Ideale im Sumpf der Ökonomie

14 Schädliche Sanktionen gegen Arbeitslose

Nur noch arg auf Kosten-Nutzen setzen

Rolf Becker © kallebu/Silberfuchs-Verlag

„Ihre Winter-Ausgabe war die beste Sperre aller Zeiten!"

(Grüsse von Jochen Schulze Temming - 14. 2. 2009)

TITEL

TYLL ZWINKMANN
5 Armut frisst Demokratie
Ideale im Sumpf der Ökonomie

WILFRIED VON SALZLEBEN
8 Widerstand & Auflehnung
Ein politischer Kämpfer - Das Sperre-Interview mit dem Schauspieler Rolf Becker (Hamburg)

ANKÜNDIGUNG
9 Über das ganz dicke Geld in der Welt
Die Lesung mit Rolf Becker in Münster organisiert und veranstaltet von der Sperre

TYLL ZWINKMANN
10 Neoliberalismus: Eine Ersatzreligion
Sperre-Gespräch mit dem Armutsforscher Prof. Dr. Christoph Butterwegge

ARNOLD VOSKAMP
13 5 Professoren für ein soziales Konjunkturprogramm
Ideen, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern

ARBEIT & SOZIALES

HELMUT SCHEIMANN
14 Schädliche Sanktionen gegen Arbeitslose
Nur noch arg auf Kosten-Nutzen setzen

ARNOLD VOSKAMP
18 Spielball Balko Klattmo
Ein Irrweg ins Überleben

WERNER KLÖPPER
19 Münster ohne Geld
Schuldner-Beratung der Stadtwerke u. v. m.

CHRISTOPH THELIGMANN
20 „MALTA"
Angstfreie Insel im Ozean der Nützlichkeit

IN EIGENER SACHE
21 Überlebenshilfe
Dank an die Sponsoren

MATTHIAS LEHNERT
22 Auf der Suche nach Brot & Obdach
Ehrenamtliche Hilfe im TIB-Café

KULT-TOUR

KARIN HUJER
23 J'accuse - Die Gegenrede in der Sperre
Zorn über die Berliner Rede von Präsident Köhler

38 chancenlosMACHTdumm

Wie Vater Staat selbst da nur ‚Not tut', wo es sich um die Grundlagen für unser aller Zukunft handelt - in der Bildung - das schildert ein Betroffener, dem jede Sonntagspredigt von sogenannten Experten quer den Hals runtergeht. Hier sein Bericht über die ‚Bildungslücke Sozialsystem'

Auf der Suche nach Brot & Obdach

o. T. von Gan-Erdene Tsend (Mongolei)

21 Das „MALTA" -

Aus dem Staatsrettungsring für die Krisen-Verursacher wird bei den ‚Habenichtsen' die Streichung aller Staatsmittel. Doch Beschäftigungslose warten nicht auf die ‚Bad Bank'. Sie schaffen aktiv Hilfe zur Selbsthilfe. Und diese blüht für alle im „MALTA" - Münsters ArbeitsLosen Treff in der Achtermannstraße

ROBERT BACHMANN / TYLL ZWINKMANN

24 Die Bücher-Lese in der Sperre
Tilman Jens ‚Demenz'
Carl Amery ‚Briefe an den Reichtum'

CHRISTOPH THELIGMANN

26 Mit voller Kraft voraus - Das Portrait:
Der Verlag Westfälisches Dampfboot bietet das Beste - Aufklärung

CHRISTOPH THELIGMANN

28 Die CD - Kritik
Hörgenuss mit der Pat Metheny Group und ‚Travels'

WILFRIED VON SALZLEBEN

29 Künstler - Welten
Bildende Kunst - grenzenlos

ZUM LEBEN ZU WENIG

ARNOLD VOSKAMP

30 Es kommt Bewegung in die Hartz-IV-Politik
Wo ist sie, die leistungsstarke Arbeitsverwaltung?

ARNOLD VOSKAMP

32 Die Sperre-Service-Seiten
Begleitserive/Beschwerdestelle/cuba-Beratung/Meldepflichten/Meldezeiten/Frühzeitige Arbeitssuchmeldung/Neue Webseite

GLOSSE

VON OHRENAUGE

34 Die Seele aus Holz
Die Leistungsschau des Sprücheklopfers Missfelder

34 IMPRESSUM

ALLES WAS RECHT IST

ARNOLD VOSKAMP

35 Urteile & Tipps
Hartz-IV-Regelsatz für Kinder rechtswidrig/Einlagerungskosten/Zu hohe Heizkosten/Unterkunftskosten in WG/Gleichbehandlung eingetragener Lebenspartner/Kontoauszüge vorlegen/Kostenbeteiligung für Arbeitskleidung/Urlaubsfragen

BILDUNG

PHILIPP SCHROEDER

38 chancenlosMACHTdumm
Insider-Bericht über die Bildungslücke Sozialsystem

Abb. ‚Der Durchblicker' Entwurf zu einem Bühnenbild von Georges Gross

armut FRISST demokratie

chancenlosMACHTdumm

Insider-Bericht über die Bildungslücke Sozialsystem

„Der Esel in der Schule“ Pieter Bruegels Federzeichnung von 1556 wird gern als Seitenhieb auf die Dummheit interpretiert

In der Ära von Willy Brandt, waren es noch mit Leben erfüllte Werte. Heute sind die Begriffe ‚Chancengleichheit’ und ‚Bildungsgerechtigkeit’ ausgeweidete, realitätsferne Worthülsen. Wie sehr Vater Staat bei seinen Kindern ‚Not tut’, wie verheerend sich die soziale Herkunft - von Geburt an - auf den späteren Werdegang auswirkt, welche Kämpfe, welche Mühsal und welche Demütigungen auszuhalten sind, um sich im amtsschimmeligen, bildungsfeindlichen Sozial-Staat Deutschland trotz allem durchzusetzen, schildert der 1. Teil dieses Sperre-Insider-Berichtes. Eine Pflichtlektüre für jeden Politiker.

Von Philipp Schröder

Sonntagsrednerisch beschwört jene Kaste im Land, die es nicht betrifft, den gesellschaftlichen Fahrstuhleffekt der Bildung. Sie eröffne angeblich jedem Leistungswilligen, unabhängig von seiner sozialen Herkunft, vielversprechende, gleichgewichtige Zukunftschancen. Die Erfahrungen jedoch, die ich als Jugendlicher in dieser Gesellschaft sammeln musste, fügen sich mitnichten in solch verheißungsvolles Klischee. In allen Facetten habe ich erlebt, wie steinig er ist, dieser Weg zum Fahrstuhl von Bildung und Gerechtigkeit, insbesondere, wenn man lange an den Rollstuhl sozialer Benachteiligung gefesselt ist.

Eine mit wenigen Kleidungsstücken gefüllte Tasche und ein alter Kinderwagen – das war für meine Mutter und mich nach der Trennung meiner Eltern die Ausgangsbasis für eine ungewisse Zukunft.

In ihrer damaligen Situation als alleinerziehende Frau, die auf keinerlei Hilfe zurückgreifen konnte, war für meine Mutter – wie auch heute noch für viele Frauen – der Weg in die Sozialhilfe bereits vorgezeichnet.

Obwohl die ersten Jahre meiner Kindheit zu Anfang der 90er Jahre gerade für meine Mutter durch enorme Belastungen, das Ausblenden eigener Bedürfnisse und große Angst im Hinblick auf eine ungewisse Zukunft gekennzeichnet waren, sehe ich diese Zeit rückblickend als die glücklichste meines bisherigen Lebens an. Damals gelang es nämlich noch weitgehend, die traurigen Eindrücke, die unsere soziale Situation mit sich brachte, von mir fernzuhalten.

Mit der Zeit bekam die heile Welt, in der ich mich wähnte, trotz aller Bemühungen meiner Mutter, erste Risse. Unsere Finanzlage hat mir schon in der Schule viele Benachteiligungen eingetragen. Dazu trat die Isolation, die ich andauernd erleben musste, da ich von den Aktivitäten mit anderen Kindern - und später Jugendlichen - aus finanziellen Gründen oft ausgeschlossen blieb.

Habe ich anfangs noch Mitschüler zu mir nach Hause eingeladen, so unterblieb das mit der Zeit. Ich wollte die stets unangenehmen Fragen über unsere beengten Wohnverhältnisse nicht mehr

Foto: © GEO

„Gerne behaupten Politiker, für das Glück der Kinder wären allein die Liebe und die Zuneigung der Eltern entscheidend. Aber die Liebe ist in Deutschland noch immer kein anerkanntes Zahlungsmittel“

über mich ergehen lassen. Bis zum zwölften Lebensjahr schlief ich mit meiner Mutter in einem Raum, denn ein Umzug in eine größere Wohnung wurde uns von der Sozialbehörde nicht gestattet. Um mir dennoch ein ‚eigenes’ Zimmer zu ermöglichen, übernachtete meine Mutter daraufhin auf dem Sofa des Wohnzimmers.

Irgendwann machte der Ausschluss selbst vor der Schule an sich keinen Halt mehr. Vor den Sozialkürzungen der vergangenen Jahre wurde bedürftigen Schülern noch eine ‚Schuljahreswechselbeihilfe’ von 20 € gewährt, die sämtliche Kosten für die notwendigen Bücher, Schulmaterialien und Ausflüge decken sollte. Alle Eltern und Schüler können nachvollziehen, wie utopisch solch ein Anspruch ist.

Foto: pixelio.de

Gerne behaupten Politiker, die sich selbst als Sozialexperten titulieren, für das Glück der Kinder wären allein die Liebe und die Zuneigung der Eltern entscheidend. Diese ‚Experten’ wollen dabei überspielen, dass gerade die existentiellen Anschaffungen mit hohen finanziellen Aufwendungen verbunden sind.

Als etwa im Sportunterricht meine Brille zu Bruch ging und mir der Optiker die Rechnung präsentierte, wurde mir sehr schnell klar: Liebe ist in Deutschland noch immer kein anerkanntes Zahlungsmittel. So wurde schon eine profane Sehschwäche zu einem pekuniären, einem bedrohlichen Desaster.

Wenn zum Ende eines jeden Schuljahres einige Eltern mit ihren Kindern schon am letzten Schultag frühzeitig in die Ferien starteten, um den Ferienflieger nicht zu verpassen, werden oftmals Sanktionen gegen Eltern und Schüler gefordert. Mich bewegten im Alltag ganz andere Sorgen. Unterstützungsanträge für die Finanzierung von im Schulprogramm festgelegten Aktivitäten wurden regelmäßig abgelehnt. Beantragte Kostenübernahmen für Studienfahrten in der Oberstufe verweigerte das Sozialamt u. a. mit dem Hinweis, eine Teilnahme an Schulfahrten müsse mir nicht ermöglicht werden.

Das bedeutete für mich: Teilnahme am Unterricht in der Parallelklasse, während meine Mitschüler sich auf Studienfahrt befanden. Um mich nicht den peinlichen Fragen und dem Spott in der Klasse auszusetzen, habe ich die wahren Gründe für meine Nichtteilnahme immer verborgen.

Damit ich mir zumindest die notwendigsten Schulbücher und Lehrmaterialien kaufen konnte, trug ich für rund 30 € monatlich Zeitungen aus. Als die Bundesregierung aber im Jahre 2005 ihr ‚Hartz für Kinder und Jugendliche’ entdeckte, wurde mir dann auch noch dieser kleine Betrag von dem ohnehin auf 276 € gekappten Sozialgeldregelsatz abgezogen. Für das Verteilen von 500 Zeitungen beließ man mir (damals) gerade noch 5 € pro Monat.

Die von der Politik aufgebauten Hürden sowie die ständige Isolation, die sich aus meiner sozialen Herkunft ergab, haben mir den Weg bis zum Abitur unnötig und unziemlich erschwert. Schließlich habe ich auch auf die Teilnahme am feierlichen Abiturball verzichtet, da nicht nur die Beteiligung an den Unkosten der Veranstaltung, sondern auch die Anschaffung entsprechender Garderobe notwendig gewesen wäre. Als ‚Aschenputtel’ habe ich dann doch nicht auflaufen mögen.

Als ich direkt nach dem Abitur ein Schreiben vom Sozialamt erhielt, vermutete ich nach all meinen Erfahrungen bereits, dass es sich wohl kaum um Glückwünsche zum Abitur handeln würde. Vielmehr erhielt ich eine ‚Einladung’ zu einem mehrwöchigen ‚Kompetenzcheck’, durch den festgestellt werden sollte, ob ich über Grundkenntnisse im Rechnen verfüge und die deutsche Sprache beherrsche. Natürlich war diese „’Einladung’ um die Androhung der Sozialleistungskürzung bei Nichtteilnahme ergänzt. Nun war mir endgültig klar, was in Deutschland unter einem ‚differenzierten Förderungsangebot’ verstanden wird.

Anders als die Amtsbürokratie waren die Lehrer an meinem Gymnasium immer überzeugt von meinen Fähigkeiten, was mich bei meinem Entschluss, nach dem Abitur ein Studium aufzunehmen, bestärkte. Nach all den Jahren engagierten Lernens und Arbeitens unter schwierigsten Rahmenbedingungen, war ich mir nahezu sicher, dass mir nun zumindest für die nächste Etappe meines Bildungsweges irgendeine Form von Förderung zuteil werden würde.

(Der 2.Teil folgt im Sperre-Magazin Sommer 2009)

Arnold Voskamp

Editorial

In den nächsten dreizehn Monaten wählen wir viermal. Wahlen sind ein wichtiges Kennzeichen von Demokratie.

Wir beobachten aber seit Jahren ein abflauendes Interesse, sich an Wahlen zu beteiligen. Auch können wir feststellen, dass die Bürger unterschiedlicher Wohngebiete unterschiedlich häufig zur Wahl gehen. Man kann die Wahrnehmung von Wahlrecht räumlich messen am Wohlstand. In Straßen mit weniger wohlhabender Bevölkerung gehen die Menschen weniger oft wählen, als die aus den „besseren" Vierteln. **Armut frisst Demokratie.**

Wir hören auch zunehmend solche Sätze, wie wir sie eigentlich in einer obrigkeitsorientierten Vergangenheit vermutet haben: „Die da oben machen doch sowieso, was sie wollen."

Hartz IV ist die Industrie der Armut. Da werden Arbeitslose am Fließband abgefertigt und ausgepresst. Auch die Fließbandarbeiter in der Behörde stehen manchmal kaum besser da, nicht wenige sind nur befristet eingestellt. Das Gesetz, mit dem sie arbeiten, also das Zweite Sozialgesetzbuch, ist schon verfassungswidrig, denn es ist nicht zu erkennen, wer denn letztlich die Verantwortung trägt: die Bundespolitik oder die örtliche Gemeinde. In der Bundespolitik tobt zur Zeit ein Ideologiestreit, ob Kommune oder Bund besser die Hauptverantwortlichen sind.

Wer aber Hartz IV bezieht, dem sind grundgesetzliche Freiheiten deutlich eingeschränkt. Alle vertraglichen Entscheidungen über einen Arbeitsplatz, über eine Wohnung, über die Ausbildung, über das Zusammenleben mit anderen Menschen und über die eigene Vorsorge unterliegen der Zustimmung des Amtes. Das Gesetz verlangt Eigenverantwortung, lässt aber nur wenig Spielräume. Das Klima in den Ämtern ist oft geprägt von schlechter Stimmung, Wutausbrüchen und Tränen. Armut frisst Demokratie.

Wem nutzt das? Wer ist reicher, wer ärmer geworden seit der „Modernisierung" des Sozialstaats? Die unteren 30 % in der Einkommenspyramide mussten von ihrem Vermögen abgeben oder in die Überschuldung gehen, dagegen reicher geworden sind die obersten 10 %. Schlecht bezahlte Stellen werden, so ein Beitrag in dieser SPERRE, mit hohem Druck und mit vielen Sanktionen, das heißt Kürzungen des sowieso schon zu knappen Geldes, durchgesetzt.

Wir fragen in dieser SPERRE (Seite 27) auch danach, ob das zunehmende Verweisen in die Suppenküchen der Menschenwürde entspricht. Die Höhe von Hartz IV, also monatlich 351 Euro für einen Erwachsenen oder 211 Euro für ein Kind, ist mit der Menschenwürde vereinbar, so sagt eine höchstrichterliche Entscheidung. Zwar wurde in zwei aktuellen Urteilen gefordert, dass das Verfassungsgericht überprüft, ob die Höhe der Leistungen für Kinder und Familien nach den Maßstäben der Menschenwürde festgelegt worden ist.

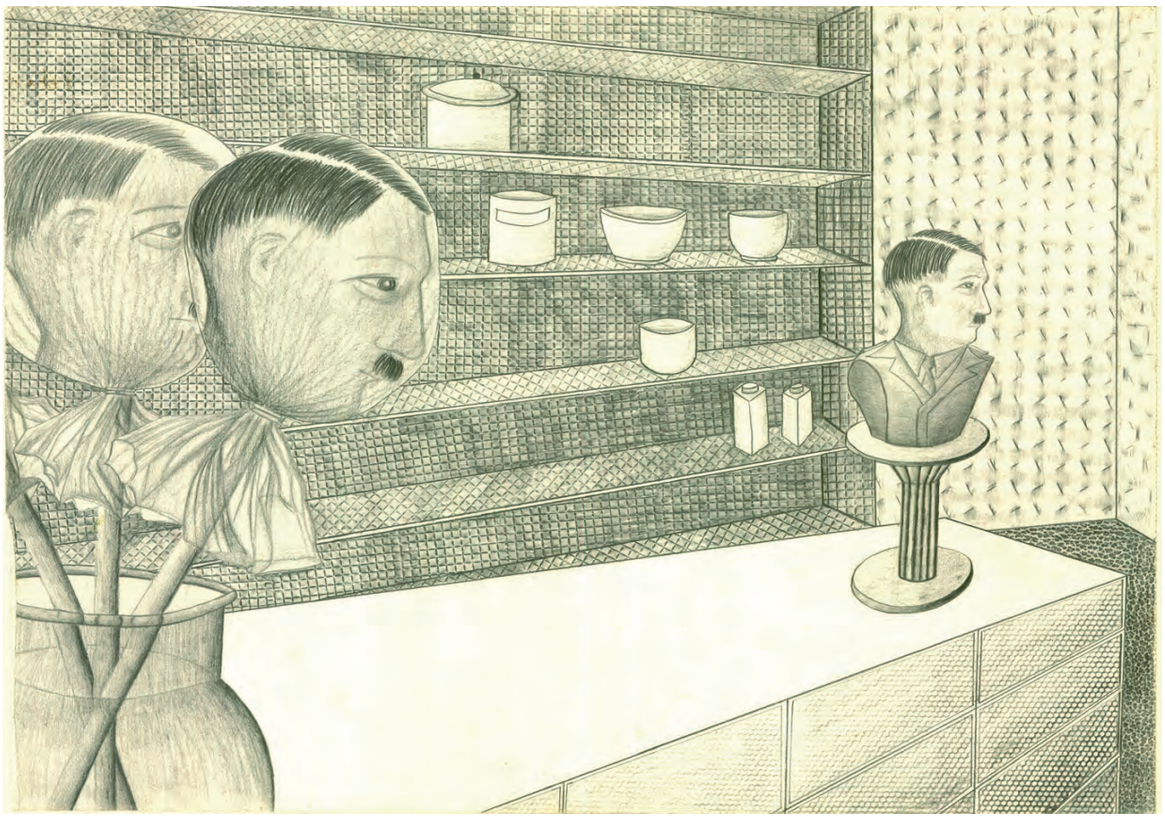
Aber bevor sich an der Höhe groß etwas ändert, ist noch viel Druck und Bewegung nötig. Dieser Druck von unten ist nötig, sonst werden viele von dem Frust aufgefressen. Einiges kommt jetzt in Bewegung. Von Tacheles und anderen Armutsverbänden wird die Forderung vertreten: 500 Euro Hartz IV sofort, Arbeitsumverteilung mit einer Arbeitszeitverkürzung auf 30 Stunden in der Woche und 10 Euro Mindestlohn. Eine ostdeutsche Frau hat eine Petition in den Bundestag eingebracht und ohne große Werbung 50 000 Mitstreiter gefunden, die für ein garantiertes und bedingungsfreies Grundeinkommen streiten. Die Koordinierungsstelle Gewerkschaftlicher Arbeitsloseninitiativen hat ein differenziertes Forderungspapier über eine neue Arbeitspolitik aufgestellt.

Die einzelnen Menschen müssen erkennen können, dass es sich lohnt, sich für ihre Anliegen stark zu machen - im Kleinen, das ist die persönliche Lage, dafür hat diese neue SPERRE viele Tipps zu bieten, und auch im Großen, damit die Armut die Demokratie nicht auffrisst.

ARNOLD VOSKAMP

armut FRISST demokratie

AUSGEHÖHLT VON WIRTSCHAFTSINTERESSSEN AUF DEM WEG IN DEN AUTORITÄREN STAAT



‚Der neoliberale Ladenhüter' (von Eugenie de Rastignac - Magazin HOY)

„Am 9. November 1989 haben wir mit der Maueröffnung auch die Abrissbirne gegen den Sozialstaat in Position gebracht. Hartz V bis VIII werden demnächst folgen. Es ist Klassenkampf und es ist gut so, dass der Gegner auf der anderen Seite kaum noch wahrzunehmen ist".

(Michael Rogowski am 18.12.2005 im TV-Sender Phoenix.
Quelle: Harald Thomé - TACHELES - Wuppertal.)

Der ehemalige Waldorfschüler (!) R. war bis 2004 u. a. BDI-Chef und führender Maulheld speziell in Sachen ‚Umbau des Sozialstaates' oder ‚Abschaffung der Mitbestimmung'. Dem Aufsichtsrat R. bei der Pleitebank IKB werfen Kritiker seine Untätigkeit vor. Der neoliberale Hardliner R. beriet auch eine der Riesen-Heuschrecken, den US-Investor ‚The Carlyle-Group', bei dessen Europa-Geschäften.) ▸

armut FRISST demokratie

NACH ERSTEM KOPFSCHÜTTELN GAB ES 2008 NUR DIE FRAGE: WIE KONNTE ES DIE POLITIK ZULASSEN, DASS DIE ESELSMODELLE VON BANKERN UND BÖRSIANERN ZU DEN BESTIMMENDEN GRUNDLAGEN DES WELTFINANZ-SYSTEMS WERDEN KONNTEN? AUS DEM SCHÜTTELN IST NUN EIN ZITTERN GEWORDEN. ZITTERN UM DIE EIGENE MATERIELLE EXISTENZ UND UM DAS ÜBERLEBEN DER DEMOKRATIE. Von Wilfried Ebert

▶ *„Ihre Begründung findet Demokratie in der Humanisierung der Politik, der Humanisierung des unvermeidlichen Umgangs mit der Macht." (Helmut Schmidt (SPD - 1977)*

30 Jahre später der Epochenwandel. Politiker und (Wahl-) Bürger im Blindflug durch den Hades des Kapitals. Kommt sie und wie wird sie aussehen, die „Autoritäre Demokratie" die uns als Krisenfolger schon zuwinkt? Dazu der politisch engagierte Schauspieler Rolf Becker (70) im Sperre-Interview: „Ob der Rahmen formal ein demokratischer bleibt oder weiter ausgehöhlt wird, zu unverhohlener faschistischer Herrschaft, weiß keiner. Die Formen werden naturgemäß andere sein, als wir das vom deutschen Faschismus her kennen." Das sagt einer, dessen Opa als USPD-Mitglied 1919 für die Räte-Republik kämpfte und dessen Vater 1943 als Offizier der Wehrmacht fiel.

‚Das hat uns nicht interessiert' Neoliberalismus zeugt Klimakriege

Der britische Forscher Colin Crouch skizziert in seinem Buch ‚Postdemokratie' (Buch-Tipps), wie eine postmoderne ‚Soft-Diktatur' so ausschauen könnte: „Ein Gemeinwesen, in dem es zwar noch Wahlen gibt, wie Suppenkonkurrenzen von PR-Leuten in Szene gesetzt, in dem die Mehrheit jedoch eine passive, schweigende und apathische Rolle spielt." Reale Politik, so Crouch, findet dann gänzlich hinter verschlossenen Türen statt, gemacht von Eliten, die vor allem die Interessen der Wirtschaft vertreten.

Weltweit gibt es 1,8 Milliarden Menschen ohne Arbeitsvertrag (OECD)

Die Kompromiss-Demokratie funktioniere schon jetzt, so Crouch, primär auf Kosten der Schwächeren. Das münde in eine ‚Entropie', also eine Umkehrung der Demokratie, deren auf Gleichheit gebaute Legitimationsbasis zerbrösele. Unterstützt wird diese Erosion durch das lange praktizierte Zusammenspiel von privaten Anbietern und Staaten. Kapital-Unternehmen erhalten so einen privilegierten Zugang zur Politik - wie in vordemokratischen Zeiten die Hof-Lieferanten zum Monarchen.

Hinzu trete eine infantile Banalisierung politischer Kommunikation in Print-, TV- und Radio-Sendern, siehe Berlusconi in Italien. Das lasse Zweifel zu, ob der (des-) informierte, der mündige Bürger, noch eine realistische Annahme ist. Um dieser anti-egalitären und vor allem anti-demokratischen Macht weltweit agierender Konzerne entgegen wirken zu können, plädiert Crouch für eine maximale Stärkung sämtlicher sozialer Bewegungen. Genauso sieht das der Armutsforscher Butterwegge, der im Sperre-Gespräch betont: „Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbände, Teile der Kirchen und ‚attac' müssen außerparlamentarisch Druck machen." Der Brite Crouch krititsiert vehement die Privatisierungen mit Hilfe inkompetenter Politiker: „Die Macht, die Konzerne ohnehin bereits ausüben, wird in politische Macht übersetzt, mit der sie Zugriff auf alle sozialen Bereiche bekommen", fügt jedoch hinzu: „Der Sieg dieser wirtschaftlichen ‚Logik' über alle demokratischen Ansprüche ist weder Notwendigkeit noch beschlossene Sache."

Von Konzernen und Politikern, ihrer Legitimation und Kompetenz einmal abgesehen, wie ist es dem Menschen, noch arbeitend oder schon arbeitslos, unter der globalen „Allmacht des Neoliberalismus" ergangen?

Weltweit, so die OECD in neuesten Zahlen, arbeiten 1,8 Milliarden Menschen ohne Arbeitsvertrag, ohne Krankenversicherung, zu Mindestlöhnen sowie ohne jegliche soziale Absicherung. Das sind 1/3 der Weltbevölkerung. Die Zahl derer, die in Deutschland unter diesen Bedingungen beschäftigt sind, steigt täglich. Seit 1989 ist die Anzahl von Menschen, die den Druck am Arbeitsplatz nur durch Einnahme von Psychopharmaka aushalten, auf rund 1 Millionen angewachsen.

„Warum zum Teufel haben sich die Menschen das gefallen lassen?"

Dazu kommen circa, bei hoher Dunkelziffer, 10 Millionen mit Alkoholproblemen, darunter zunehmend Jugendliche. 2 Millionen konsumieren (geschätzt) regelmäßig illegale Drogen. Die Krankschreibungen wachsen seit 2008 erneut enorm an. Über 80% der befragten Beschäftigten fühlen sich in ihrer Tätigkeit mehr oder minder sinnentleert. Die Zahl von Psychotherapie-Patienten explodiert.

Der Neoliberalismus (Buch-Tipps) suggerierte, er sei ein Füllhorn, bis nun jeder merkt: Er ist eins, nur mit umgekehrter Schubwirkung. Er überfüllt Welt und Menschen nicht mit Gaben, er saugt sie leer.

„Going Postal" (Buch-Tipps) ist ein Slangausdruck und bedeutet so viel wie: extrem wütend werden, wütend bis zur Gewalt.

Amokläufe - zuletzt Winnenden, wir erinnern uns. Keine Erklärungen dafür? Der US-Journalist Mark Ames hat etliche. Seine Schlussfolgerung: Die Amokläufe sind ihrem inneren Wesen nach eine Rebellion gegen das gnadenlose neoliberale Wirtschaftssystem. Bei US-Postal begannen die Privatisierungen in der 1970er Jahren. 1983 dann der erste Postal-Amok-Lauf in Johnston, dann: Aniston, Alabama, Atlanta. Über 40 tote Ex-Postler bisher. Dem folgten weltweit Massaker in allen Bereichen: Büros, Fabriken, Universitäten und Schulen. Praktisch alle Täter, ob Jugendliche oder Erwachsene, so Ames, wurden vor den Taten oft über Jahre schikaniert und gemobbt, ohne Grund gefeuert, nicht befördert oder über lange Zeit zu Überstunden gezwungen. Ames fragt heute: „Warum zum Teufel haben sich die Menschen das gefallen lassen? Ames: „Nur eine Zahl, die beweist, was ich sagen will: 1979 verdiente ein Topmanager rund 30 mal so viel wie seine Angestellten. Heute sackt er das 578fache ein." Auf vorsichtigere Weise unterstreicht der Kulturwissenschaftler Joseph Vogl diese Thesen in einem Gespräch mit der ‚ZEIT'.

Der Neoliberalismus suggerierte, er sei ein Füllhorn, bis nun jeder merkt: Er ist eins, nur mit umgekehrter Schubwirkung. Er überfüllt Welt und Menschen nicht mit Gaben, er saugt sie leer.

Der Neoliberalismus ist „eine Zivil-Religion, die im Grunde die Demokratie ausschliesst", so Butterwegge. Diese Ideologie sitzt 2009 unangefochten auf dem Thron, durchdringt, manipuliert, zerstört, verkehrt und entwurzelt alle Lebensformen und -grundlagen weltweit. Er hat Arbeitswelten, Politik, Kultur, Religion, Bildungswesen, Kindererziehung, Medien, Freizeit, den Sport, Grundversorgungen und Konsum, hat sogar die Kriminalität in seine Dienste der Gewinnmaximierung für Wenige gestellt. Hat sich vollgesaugt durch Reallohnkürzungen und globales Lohndumping, freche Zinsmitnahmen (etwa über die Leitzinsen im Verhältnis Bankkunde und Bank), durch explodierende Verbraucherpreise, obszöne Börsenkurse, Boni und Managergehälter, durch Steueroasen- und Hinterziehungen, die Rohstoffausbeutungen in der 3. Welt - aber das war (und ist?) nicht genug gewesen. Der Neoliberalismus hat 2008 dieses selbstgezeugte Monster „komplett gegen die Wand gefahren", so der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Robert Zollitsch, in seiner Freiburger Oster-Predigt.

„Wie lange erträgt man es, zu wissen, dass nichts dahinter steckt."

Selbst die überfällige Emanzipation der Frauen am Arbeitsplatz hat der Neoliberalismus in den letzten Jahrzehnten zu eigenem Nutzen ummünzen können - unbemerkt von der Gesellschaft.

Die sich nur freute, dass die Frauen endlich ihren Platz gefunden hatten. Noch in den 1950er Jahren reichte (meist) ein Gehalt, um eine Familie durchzubringen. In den letzten Jahrzehnten sind die allgemeinen Lebenshaltungskosten, etwa in Deutschland, derart explodiert, dass eine normale Familie nur noch mit zwei Verdienern überleben kann. Schnäppchen für die Geld-Welt-Herrscher am Rande: Frauen verdienen immer noch 25% weniger, als Männer.

Mit dem Neoliberalismus
barfuß in das 21. Jahrhundert

Die aus diesem Irrwahn resultierenden physischen und psychischen Negativfolgen für Kinder, Eltern und die Gesamtgesellschaft sind jetzt täglich in der Realität und in den Statistiken zu besichtigen. So besetzt diese Weltwirtschaftskrise die Themen Armut, Verelendung, Kaufkraftverlust und die Depression von Ökonomie und Gesellschaft die Agenda des 21. Jahrhunderts.

Doch die eigentliche Bewährungsprobe steht den westlichen Demokratien noch bevor - denn, so Prof. Butterwegge: „Der Neoliberalismus ist per se eine Gefahr für die Demokratie". 14 Wahlen (‚Unser Garten Eden der Glaubwürdigkeiten') stehen 2009 in Deutschland an. Die Wähler müssen jetzt entscheiden, ob der neoliberalistische Weg weiterwalzt - oder ob er - demokratisch legitimiert - gestoppt wird, damit die „Armut nicht die Demokratie frisst". Übrig bleibt uns jene Frage, in diesem Fall auf den Neoliberalismus gemünzt (Pardon, Herr Dichter!), die der Dramatiker Botho Strauß in einem seiner Stücke treffend so zugespitzt hat: „Wie lange erträgt man es, zu wissen, dass nichts dahinter steckt."

Die Sperre wird sich in ihrer kommenden Sommer-Ausgabe mit diesen Zentral-Themen, die uns alle direkt angehen, befassen. Die sich weltweit addierenden Krisen - Klima und Umwelt, Energie, Kriege und Flüchtlinge, Ressourcen und Finanzen sind weite Felder. Ein Sperre-Thema: Wir werden ein „Konjunktur-Programm" zur Diskussion zu stellen, jenseits sinnentleerter Milliarden-Verpumpereien, das der Nachhaltigkeit dienen und den Menschen Arbeit bringen könnte. Ein anderes: Sind Klimakriege - als logisches Ergebnis der sterbenden Wachstumsära im 21. Jahrhundert - wahrscheinlich? Vorschläge und Ideen dazu sind uns natürlich herzlich willkommen!

armut
FRISST
demokratie

SOZIALE KATASTROPHEN PASSIEREN NICHT ABRUPT

IM GEGENSATZ ZU ERDBEBEN SIND ZIVILISATIONSBRÜCHE EIN SCHLEICHENDER PROZESS. NUR DIE VON DER WELTWIRTSCHAFTSKRISE DIREKT BETROFFENEN ERFASST VORAHNUNG UND WUT. DIE ANDEREN STEHEN PASSIV UND STAUNEND. ABER AUS DER KURZEN WUT MÜSSE EINE LANGE WERDEN, EMPÖRT SICH SCHAUSPIELER ROLF BECKER IM SPERRE-GESPRÄCH. ER IST NICHT NUR EINER DER BEKANNTESTEN THEATER- UND FILM-SCHAUSPIELER DEUTSCHLANDS - ER IST AUCH EINER DER POLITISCH ENGAGIERTESTEN.

Von Wilfried Ebert

Sperre: Stürzen die Demokratien in dieser Misere gleich mit ab?

Becker: Ich fürchte, ja! Ob der Rahmen formal ein demokratischer bleibt oder ob er ausgehöhlt wird, zu unverhohlener faschistischer Herrschaft, wird sich zeigen.

Die Formen werden naturgemäß andere sein, als wir das vom deutschen Faschismus kennen. Es kann sein, sie bewahren die demokratischen Grundstrukturen, bei gleichzeitiger Aushöhlung der Grundrechte, der Versammlungs- und Demonstrationsrechte, der Koalitionsrechte oder der Meinungsfreiheit. Die Medien braucht man kaum noch gleichzuschalten. Die haben sich in einer Art Mainstream versammelt. Von dieser Konstellation hätte man ja 1934 nur geträumt. Zudem:

Es gibt Notstandsgesetze, der Datenschutz wird schon jetzt in Firmen und Behörden unterlaufen. Man wird auch Grundlagen suchen und schaffen, in Krisenzeiten die Bundeswehr im Inneren einzusetzen.

Überrascht Sie dieses ökonomische Desaster?

Es war 1989 vorhersehbar. Der Gegenpol fiel weg. Es war klar, dass die Rücksicht seitens der Politik, seitens der Unternehmer, gegenüber den Beschäftigten entfallen würde. Es war klar, dass sowohl die Politik, als auch die Unternehmer aggressiver auftreten würden, mit ungeheurer Rücksichtslosigkeit. Ziel konnte nur sein: gründlichere Ausbeutung der vorhandenen Märkte in den Industriestaaten und Erschließung neuer Märkte. Das konnte nur heißen: Arbeitnehmer noch weiter knebeln und die Hartz-IV-Bezieher noch weiter runterdrücken.

Hat die politische Klasse begriffen, was für Zeiten da anbrechen?

Sowohl Parteien, die Mandatsträger und Regierungen, aber auch die Gewerkschaftsführungen, sie haben mitgearbeitet an der Situation, die wir heute erleben. Sie haben die bis ins Unvorstellbare gesteigerte Umverteilung von unten nach oben mit herbeigeführt,

Rolf Becker bei seiner Lesung ‚Hier wird Geld verdient'
© kallebu/Silberfuchs-Verlag

In dem Augenblick, in dem Geschichte stattfindet, erleben wir Gegenwart (Harald Welzer)

DIE SPERRE-LESUNG IN MÜNSTER

Der Schauspieler Rolf Becker mit seinem literarischen Streifzug ‚Hier wird Geld verdient'

2009 kommt Rolf Becker auf Einladung des Magazins Sperre nach Münster. Sein Entschluss dazu erfolgte spontan - nach einem Sperre-Interview (Seiten 7-8) in Hamburg. Der 70Jährige Theater-, Film- und Fernseh-Schauspieler mit der markanten Stimme, ist auch ein nachgefragter Synchronsprecher, nimmt Hörspiele auf, bespricht Hörbücher und veranstaltet seit Jahrzehnten Lesungen in ganz Deutschland. Er ist Vater der Schauspieler Ben und Meret Becker. Sein neuestes Programm trägt - passend zur Lage - den Titel „Hier wird Geld verdient". Beckers Blick in die Weltliteratur reicht dabei von Aristoteles, Sophokles, Aristophanes, über die Apokalypse des Johannes, bis hin zu Molière, Shakespeare, Brecht, Heine und Karl Marx. Die unendliche Geschichte von ‚Mensch & Geld'. Die Texte reichen vom ersten Aufkommen des Geldes bis zu seiner wundersamen Verwandlung in Kapital. Nicht nur leichte Lesekost, wie sich denken lässt. Der politische Mensch Becker sieht im von deutschen Konzernen industriell organisierten Massenmord an den Juden, u. a. im KZ-Auschwitz, den bisherigen ‚Endpunkt': „In Auschwitz ist Kapitalherrschaft sozusagen zu Ende gedacht", erklärt er seinen Standpunkt. Becker wünscht sich ein waches Publikum, das sich einmischt, sich interessiert. Er will aufrütteln, rezitiert - in vollen Sälen, in vielen deutschen Städten - begeisternd aus der Welt des Mammons. Nun also in Münster. Organisiert vom Magazin Sperre. Das ver.di-Mitglied Becker ist ein Vielbeschäftigter, ein ‚Herr Unterwegs'. Deshalb entnehmen sie bitte den genauen Veranstaltungstermin den Ankündigungen im Rundfunk und in der Tagespresse in Münster. Kartenvorbestellungen und nähere Informationen bitte unter:

HÖRFUNK- UND SACHBUCH-CONTOR MÜNSTER:
Tel. 0251 - 162.4016

haben sie unterstützt. Ich glaube nicht, dass sie nicht ahnen, was kommt. Keiner weiß einen Ausweg, weder Frau Merkel, noch Herr Steinbrück, noch die so glanzvollen Vertreter der Wirtschaft oder der Banken, wie Herr Ackermann. Der Staat wird Kredite aufnehmen, und verschuldet sich bei denen, die die Katastrophe herbeigeführt haben.

Wie werden die Menschen auf das alles reagieren?

Sie versuchen zu verstehen, was läuft. Aber sie sagen: ich werde unter keinen Umständen handeln. Ich bleibe passiv, das hat sich bisher immer ausgezahlt. Die Grenze wird erreicht, wenn sie sich und ihre Kinder nicht mehr ernähren können. Der Grund, warum sich nur ein kleiner Teil der arbeitenden und der arbeitslosen Bevölkerung noch Gedanken macht, ist doch, dass die Mehrzahl noch immer hofft: wenn sie sich anbindet an die Politik, wird sie irgendwann davon profitieren. Ein Riesenirrtum.

Wie werden die Verursacher das eigene Versagen künftig verkaufen?

Die werden sagen: ihr müsst diesmal in die tiefsten Tiefen, in die tiefsten Schluchten der Krise, und wenn ihr es schafft, auf der anderen Seite wieder hochzukommen, dann wird es glänzend. Das werden sie uns verkaufen. Andererseits: wenn die Kaufkraft der Massen in der Krise nicht gesteigert wird, brechen dem Kapital die Märkte weg. Wozu Autos produzieren, wenn sie keiner mehr kaufen kann?

Diejenigen, die über dieses Riesenkapital verfügen, dass sie ganze Staaten retten oder versenken können, haben ja gleichzeitig Angst vor dem Kollaps ihrer Imperien.

Wahlen stehen an. Reiche wählen, Arme kaum noch?

Ich denke die Wahlbeteiligung wird so bei 58 % liegen. Damit würde beinahe die Hälfte der Bevölkerung aus der parlamentarischen Demokratie aussteigen. Wen wundert das? In allen wesentlichen Politik-Bereichen, vom Afghanistan-Krieg, über die Privatisierung, die Bildung oder die Krankenversorgung, ganz gleich auf welchem Sektor, hat man im Schnitt eine Ablehnung von 75 - 80%. Die Basis, die die heutige Politik überhaupt noch mit trägt, liegt dann bei einem geringen Teil der Bevölkerung. Der Rest trägt den Laden konkret nicht mehr mit.

Demokraten koppeln sich von der Demokratie ab?

Das drückt ja nur den Orientierungsmangel der Menschen aus. Wo sie wirklich hinmüssen, zeigt sich ja erst im Konkreten, wenn es auf einmal heißt: dein Sparkonto ist entwertet oder die Sparkasse ist zu, oder dein Arbeitsplatz ist weg, OPEL gibt es nicht mehr, Daimler-Benz fährt die Produktion auf ein Viertel runter. Sie werden das alles dann realisieren, wenn die Entwicklung sie unmittelbar trifft, also dann, wenn sie nichts mehr machen können.

Werden sich die westlichen Demokratien durch diese Krise verändern?

Die bürgerlichen Demokratien sind die dem Unternehmertum, dem Finanzkapital und den Banken angemessene Herrschaftsform, weil darin ihre unterschiedlichen Interessen ausgeglichen werden, über die verschiedenen politischen Parteien, die sie pekuniär unterstützen. Wenn das in Frage gestellt wird, weil das Kapital seine wirtschaftlichen Interessen nicht mehr ausgleichen kann, dann kommt der Punkt, wo die Konzerne sich die Frage stellen, ob sie die politische Macht aushöhlen und demolieren, um ihre Interessen zu verteidigen.

Die Menschen in Deutschland erdulden und schweigen?

Wichtig sind die eigenständigen, die aktiven Teile der Gewerkschaften, die oft im Widerspruch zur Gewerkschaftsführung stehen. Man wird sehen, wie lange man sie gewähren lässt. Derzeit haben sie enormen Zulauf.

armut
FRISST
demokratie

NEOLIBERALISMUS -

EINE ERSATZ-RELIGION, DIE IM GRUNDE DEMOKRATIE AUSSCHLIESST

DER NEOLIBERALE TURBO-KAPITALISMUS STECKT OFFENSICHTLICH IN EINER LEGITIMATIONSKRISE. ABER SEINE MACHT IST UNGEBROCHEN. ER WIRD SICH WEITER RADIKALISIEREN, WIRD - WIE JEDER SÜCHTIGE - EINE NOCH STÄRKERE DOSIERUNG JENER ‚MEDIKAMENTE' VERLANGEN, DIE (NACH DEN FINANZMÄRKTEN) JETZT AUCH DIE REALWIRTSCHAFT ZUM ABSTURZ BRINGT UND DIE MENSCHEN WELTWEIT INS ELEND STÜRZT. EIN SPERRE-INTERVIEW MIT DEM ARMUTSFORSCHER PROF. DR. CHRISTOPH BUTTERWEGGE

Von Wilfried von Salzleben

EGOISMUS, Besitzgeilheit und Raffsucht stehen heute für Erfolg. Solidarität, Güte und Mitmenschlichkeit dagegen gelten als Kennzeichen von Verlierern.

Ist die Menschheit soweit entmündigt und abgestumpft, dass sie unfähig wird, die eigene Welt einigermaßen gerecht und demokratisch gestalten zu wollen? Lassen wir Menschen es zu, 220 Jahre nach der Französischen Revolution, die Ideale von „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit" auf dem Altar nutzloser Geldgier zu opfern? Sind nur noch die „Habenmöchter" in uns - und sonst nichts?

Christoph Butterwegge hat sich da seinen Optimismus bewahrt. Durch Bücher, Vorträge und Artikel versuche er daran mitzuwirken, eine menschlichere, eine humane, eine soziale Welt zu schaffen:

„Ich bin immer noch Weltverbesserer - und bekenne mich dazu. Ich sehe die Möglichkeit, dass Menschen sich ändern. Ich sehe die Möglichkeit, dass Menschen ihre eigenen Interessen erkennen, auch wenn sie durch Boulevardpresse und durch Privat-TV lange davon abgehalten worden sind."

Wie er denn die Armut hierzulande skizzieren würde?

„Erstmal als relative Armut. Die Armut in Kassel oder in Kamens in Ostdeutschland ist eine andere, als die in Kalkutta oder in Kapstadt. Das ist unbestritten. Aber was mich so empört ist, dass gesagt wird, hier klagen die Armen nur auf einem hohen Niveau, und das ist in Wirklichkeit gar keine Armut. Es ist genau umgekehrt. Armut in einem hochentwickelten und reichen Land kann viel demütigender und deprimierender sein als Armut in einem Drittweltland - besonders für Kinder und Jugendliche, die dem Druck der Werbeindustrie ausgesetzt sind."

„Neoliberalismus ist per se eine Gefahr für die Demokratie"

Befragt, was denn Verarmte von heute von denen vor 100 Jahren unterscheidet, meint der Forscher:

„Einmal war damals der Proletarier nicht unbedingt der Pauper, sondern er sah unter sich noch Lumpenproletarier, wie es Karl Marx sehr unschön gesagt hat. Es war ein Frühkapitalismus im Aufschwung, der sich noch entwickelte, der das Industrie-Proletariat hervorbrachte, das sich selber ausrechnete, nicht nur diesen Kapitalismus überwinden zu können, sondern auch sich selber instandzusetzen und für grundlegende Veränderungen zu sorgen."

Heute würden die Armen in einem Kapitalismus leben, der eher an sein Ende zu kommen scheint. Man lebe in einem Finanzmarkt-Kapitalismus, der den Armen keine Entwicklungsmöglichkeiten lässt und keine Perspektiven bietet. Und weil das so sei, bilde sich das heraus, was so abschätzig als „Kultur der Armut" bezeichnet werde. Man werfe Armen vor, dass sie sich nicht bilden. Butterwegge:

„Man kann nicht durch Kulturalisierung der Armut an die Ursachen der Armut gelangen."

Wie es in der Sozialgeschichte der Armut üblich sei, werde so den Armen selber die Schuld in die Schuhe geschoben.

„Wenn z.B. im STERN von sozialen Brennpunkten berichtet wird, also etwa von Berlin-Neukölln oder von Köln-Chorweiler, wo das moderne Prekariat vor der Glotze hockt, sich nicht bildet und

Armutsforscher Prof. Christoph Butterwege im Gespräch mit der Sperre

‚Saturn verschlingt seine Kinder“ von Francisco Goya (ca. 1820)

den Kindern keine Aufstiegschancen mehr schafft, ist das nicht angemessen. Hier werden Ursache und Wirkung verwechselt“.

Für Christoph Butterwegge ist die wachsende Armut gleichbedeutend mit einer Gefährdung der Demokratie. Um sich zu beteiligen, müsse man spezielle Ressourcen haben, auch materielle, über die Arme vielfach nicht verfügten:

“So werden sie abgeschnitten von demokratischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen“, empört sich der Armutsforscher:

„Wie soll z. B. eine alleinerziehende Mutter im Hartz-IV-Bezug, wie soll die Demokratie leben, wenn sie nicht mal weiß, wie sie die Klassenfahrt ihres Kindes bezahlen soll!“.

Butterwegge meint, eine Marktgesellschaft nach neoliberalem Muster, richte den Blick so stark auf das Ökonomische, dass für politische Partizipation überhaupt kein Platz bleibe. Es sei die Intention des Neoliberalismus, soziale Ungleichheit zu schaffen, und damit weltweit ein wachsendes Gefälle zwischen Armen und Reichen. Und:

„Neoliberalismus ist per se eine Gefahr für die Demokratie. Der Neoliberalismus, bzw. diejenigen, die ihn vertreten, schaffen Armut, nicht als unsozialen Kollateralschaden der Globalisierung, sondern als ‚Projekt’ zur Erzeugung von sozialer Ungleichheit. Der Neoliberalismus ist eine Wirtschaftstheorie, er ist eine Sozialphilosophie, er ist auch eine politische Zivil-Religion, die im Grunde Demokratie ausschließt“.

„Heute leben die Armen in einem Kapitalismus, der ihnen keine Entwicklungschancen mehr lässt, der an sein Ende zu kommen scheint“

Inzwischen gibt es acht Nobelpreisträger, die diese Art Ökonomie grundiert haben. Neoliberale Ideen gibt es seit 1932. Seit 1979 mit US-Präsident Reagan und die Britin Thatcher, spätestens aber seit 1989, hat sich der Neoliberalismus als quasi-totalitäre Machtidee zum globalen Hegemon aufgeschwungen. So auch in Deutschland - insbesondere und leider - unter der rot-grünen Koalition, aber natürlich auch bereits unter Helmut Kohl.

Kompletter und skrupelloser ist - neben dem sinnentleerten Kommunismus sowjetischer Machtart - selten ein Wirtschaftssystem an die Wand gefahren worden. Die Milliarden-Verbrennereien köcheln noch. Ist der Neoliberalismus am Ende, Herr Butterwegge?:

„Nein. Er wird sich weiter radikalisieren. Zwar steckt er in einer Legitimationskrise. Aber seine Hegemonie ist keineswegs gebrochen. Er wird noch stärker dieselben alten ‚Medikamente’ für richtig, aber die bisherige Dosierung für zu schwach erklären. Man wird noch ‚freiere’ Märkte fordern und ein weiteres Zurückdrängen des Staates“.

„Dass man jetzt auch radikalere Forderungen stellen müsste, haben große Teile der Linken in Deutschland offenbar noch nicht verstanden“

Der Neoliberalismus wächst sich, so sehen es heute viele, zum Totengräber unseres politischen Systems aus, lässt der Demokratie im 21. Jahrhundert nur die Fassade. Nicht nur nach Butterwegges Ansicht schließen sich „ein ökonomistisches System mit marktradikalem Zuschnitt und demokratische Verhältnisse gegenseitig aus“.

Je stärker sich ganze Staaten neoliberaler Logik ausliefern und unterwerfen, sei es etwa über unkontrollierte Finanz-Märkte und -Produkte, alles manipulierende Rating-Agenturen,über‚Public-Private-Partnership’, aberwitzige, realitätsferne Manager-Boni und Steueroasen, je größer also die neoliberale Hegemonie, desto weniger lässt sich in der Zukunft Demokratie leben und praktizieren. Der Neoliberalismus als Humus für Rechtsradikale?:

„Seine Hegemonie führt automatisch nicht nur zur Stärkung von Rechtsextremen, sondern auch zu einer Gefährdung der Demokratie“.

Das neoliberale Gedankengut steckt aber heute - wie nach einer Gehirnwäsche - in den Konsumentenköpfen sogar derjenigen, die in dieser Wirtschaftsform verarmen. Das habe damit zu tun, dass diese neoliberale ‚Logik’ in allen Massenmedien, weltweit, und auch in der Bundesrepublik, über Jahrzehnte verbreitet worden sei

„Die Massenmedien, nicht nur die Wirtschaftsjournalisten, sind alle zu Jüngern des Neoliberalismus’ geworden“

Die so systematisch herbeigeführte Armut entzieht besonders vielen jungen Menschen lebensnotwendige Entwicklungsgrundlagen: körperlich, seelisch, ethisch, moralisch, kulturell und ökonomisch. Vor allem dadurch ist der Standort Deutschland gefährdet! Die Armen verkümmern apathisch im Blendschatten der Superreichen, die von fast nur noch boulevardesken Print- und TV-Medien geradezu pervers vergötzt werden. Dazu kommt das geistige Grauen am PC. Zwischen Real-Karikaturen à la Paris Hilton, Britney Spears und ▸

armut FRISST demokratie

David Beckham versumpfen Würde, Wert und Bedeutung des Menschseins tagtäglich milliardenfach - auf jeder Internet-Startseite. Gehirnwäsche total und global.

Durch solche Methoden wurde angesichts des perversen Wohlstandes einiger die bedrückende Armut vieler verdrängt, geleugnet, relativiert, verharmlost und lächerlich gemacht. Armut wird auf diese mediale Weise ideologisch quasi ‚entsorgt'. Mit geschlossenen Augen ist die bis in die gesellschaftliche Mitte hinein reichende Armut kaum zu erkennen.

Bildung neoliberal ist die Bildung von Armut.

Viele Zeitgenossen erzürnt es, dass in diesem Kontext, ohne jegliche historische Differenzierung, mit Hilfe der modernen Massenmedien, die Gleichsetzung von ‚links' und ‚rechts' in Deutschland wach gehalten wird. Entsprechend verteufelt man medial, aus Gründen des politischen Machterhaltes, (wie schon in der Zeit der CDU-Allmacht unter Adenauer, damals unter der Rubrik: ‚Die Kommunisten kommen') eine heute mögliche und gebotene Kooperation zwischen Linken, Sozialisten, Sozialdemokraten und Grünen. Das ist ein Vorgang, der in keiner der anderen EU-Demokratien denkbar wäre.

Christoph Butterwegge sieht im Kontext mit der Krise nicht allein die Rechtsradikalen als Gefährder in der noch bevorstehenden ersten wirklichen Bewährungsprobe für die deutsche Demokratie seit 1945. Der Politikwissenschaftler kommt zurück auf andere Aspekte als Folge neoliberaler Allmacht:

„Die Gefahren kommen politisch aus der Mitte der Gesellschaft. Wenn man da mal die historische Parallele zur Weltwirtschaftskrise Ende der 1920er Jahre zieht, dann weiß man, dass es Groß-Bankiers und Konzern-Chefs waren, die Hindenburg angingen, Hitler zum Reichskanzler zu ernennen, nicht Sozialisten und Kommunisten.

Wer Rechte und Linke heute noch immer gleichsetzt, der will den Blick darauf verstellen, dass letztlich für die Gefahr des Rechtsextremismus' diejenigen verantwortlich zeichnen, die an den Schalthebeln der Macht sitzen. Wenn sich nicht das Bürgertum, das Großbürgertum und jene, die ökonomisch herrschen, für eine solche Rechtsentwicklung in der demokratischen Gesellschaft entscheiden, dann gibt es sie auch nicht".

Sind - 220 Jahre nach der Französischen Revolution - die Ideale von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit am Ende?

Wer wird künftig die aufgespannten Rettungsschirme für die Krisen-Erzeuger bezahlen. Wer muss für die Verheerungen verfehlter neoliberaler Politik büßen?:

„Die Armen und die absteigenden Mittelschichten werden diejenigen sein, welche die Suppe auslöffeln, die uns Bankiers und Börsianer eingebrockt haben. Sollten zudem die Staatsbürgschaften fällig werden, folgen weitere Einschnitte im Sozialstaat.

Armutsforscher Butterwegge, der im Beirat von ‚attac' sitzt, setzt jetzt besonders auf die außerparlamentarische Opposition:

„Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbände, Teile der Kirchen, ‚attac' und die Globalisierungskritiker sollten gemeinsam außerparlamentarisch Druck machen. Da ist es sicher ein Problem, dass Arme momentan ganz andere Sorgen haben, als sich zu organisieren, zu demonstrieren und sich politisch zu wehren".

Die Angst vor der Zukunft - und die Vernunft - fragen nach Lösungschancen.

„Der Weg führt nur über mehr soziale Gerechtigkeit, über einen Mindestlohn, der sehr wichtig ist, um die Armut zurückzudrängen. Über eine Umverteilung des Reichtums kann die Gesellschaft befriedet werden. Da reichen keine Pflästerchen.

Vergesellschaftung und Verstaatlichung müssten ein normales Mittel der Politik werden. Die Sozialisierung von Verlusten der Verursacher darf nicht stattfinden.

Das Armutsthema ist ein zentrales für den Erhalt und den Ausbau der Demokratie. Dass man jetzt auch radikalere Forderungen stellen müsste, haben große Teile der Linken offenbar noch nicht verstanden".

Buch-Tipps

Christoph Butterwegge u. a. - Kritik des Neoliberalismus und ‚Neoliberalismus' - Analysen und Alternativen, VS Verlag für Sozialwissenschaften Wiesbaden

Mark Ames - Going Postal - Rage, Murder and Rebellion in America Snowbooks London - Softskull Press New York

Otfried Höffe - Ist die Demokratie zukunftsfähig? Über moderne Politik, ‚Beck Reihe' - C. H. Beck-Verlag München

Colin Crouch - Postdemokratie, Edition Suhrkamp. Frankfurt am Main

Rüdiger Safranski - Wieviel Globalisierung verträgt der Mensch?, Fischer Taschenbücher. Frankfurt am Main

Harald Welzer - Klimakriege. Wofür im 21. Jahrhundert getötet wird, S. Fischer Verlag. Frankfurt am Main

Bert Brecht - Kapital. Für alle Fälle - Brecht - Auswahl von Georg M. Oswald, Suhrkamp Verlag. Frankfurt am Main

Werner Rügemer - arm und reich Bibliothek dialektischer Grundbegriffe, transcript Verlag. Bielefeld

Sarah Wagenknecht - Wahnsinn mit Methode. Finanzcrash und Weltwirtschaft, Verlag Das Neue Berlin. Berlin

Sarah Wagenknecht - Armut und Reichtum heute, Verlag edition ost. Berlin

Tobias Roscher Hrsg. - Von ‚Neuer Unterschicht' und PrekariatGesellschaftliche Verhältnisse und Kategorien im Umbruch, transcript Verlag. Bielefeld

5 PROFESSOREN
FÜR EIN SOZIALES KONJUNKTURPROGRAMM
IDEEN, DIE DEN GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALT FÖRDERN

von Arnold Voskamp

Fünf Professoren (Christoph Butterwegge, Peter Grottian, Mohssen Massarat, Wolf-Dieter Narr und Roland Roth) fordern ein alternatives Konjunkturprogramm, das ansetzt an den Bedürfnissen der unteren 10 oder 20 Millionen und nicht bei den oberen 10 Tausend. Wir bringen hier einen Auszug aus ihrem Beitrag in der Frankfurter Rundschau vom 16.1.09:

„… bedarf es einer Arbeitsmarkt-, Bildungs-, Wirtschafts-, Sozial- und Gesundheitspolitik, die sozial unerträgliche Ungleichheiten behebt."

Das sind die Minimalerfordernisse für ein soziales Konjunkturprogramm, das die Konjunktur von unten nach oben ankurbelt. Denn Vertrauen kommt von unten, nicht von den Banken, den Unternehmen und einer Politik von oben.

1. Sofortausgleich der Einkommensverluste der Hartz- IV-Empfänger seit Beginn der Großen Koalition (12 bis15 Prozent). Erhöhung der Hartz-IV-Regelsätze auf 500 Euro und der Sätze für Kinder um mindestens 100 Euro monatlich. Die Schnüffelverwaltung von Hartz IV ist aufzuheben. Die Förderung ist rechtsstaatlich eindeutig zu sichern etwa gegen amtliche Willkür. Hartz IV und seine Umsetzung sind nicht nur der Höhe der Bezüge halber ein andauernder Skandal. Dieser wird noch übertrumpft durch die erniedrigende Behandlung potenzieller und aktueller Empfänger von Hartz IV.
2. Alle Löhne unter 7,50 Euro sind abzuschaffen. Ein gesetzlicher Mindestlohn von zehn Euro lautet das Gebot.
3. Solidarische Arbeitsumverteilung muss auf die Tagesordnung. Die unteren und mittleren Einkommensgruppen müssen bei einer Verkürzung der Arbeitszeit den vollen Lohnausgleich bekommen.
4. Viertens: Rentner, die mit ihren Renten unterhalb von 800 Euro liegen, sollen 100 Euro mehr im Monat erhalten.

Das erst wäre ein soziales Konjunkturprogramm, das einer liberalen und sozialen Demokratie entspräche. Aus Not geboren wiese dieses Programm in die Richtung, in der die Krise zu überwinden ist. Schritte wie diese förderten den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Durch solche neuen sozialpolitisch angemessenen Gehversuche wird der Produktion von Gewalt entgegengewirkt. Mangelnde Anerkennung und fehlende soziale Zusammenhänge lassen gerade Jüngere, etwa jahrzehntelang selbst gesetzlich diskriminierte ausländische Jugendliche, zuweilen nur gewaltsame Auswege suchen. Es wäre, verglichen mit den Milliardenpaketen für Banken und Industrie, ein preiswertes Programm. Es erhielte wahrscheinlich eine satte Mehrheit der bundesdeutschen und ausländischen Bevölkerung."

(http://www.fr-online.de/top_news/?em_cnt=1660258&)

Umfrage zum Konjunkturprogramm

Die Frankfurter Rundschau hat die Bevölkerung zum Konjunkturprogramm der Bundesregierung und zum Gegenvorschlag der fünf Professoren befragt. Unter den 1000 Befragten sprachen sich 36 Prozent für das Programm der großen Koalition und 48 Prozent für den Gegenentwurf der Politikwissenschaftler aus (Rest: beide gleich oder keine Meinung)

Der Umfrage zufolge hat das Konjunkturprogramm der Regierung nur bei Anhängern von CDU/CSU eine Mehrheit. Sympathisanten der mitregierenden SPD lehnen es klar ab, ebenso wie Anhänger der Linken oder der Grünen. Selbst unter FDP-Anhängern gibt es mehr Nein- als Ja-Stimmen (46 zu 39 Prozent). Im Osten ist die Ablehnung (57 zu 29 Prozent) wesentlich stärker als im Westen (45 zu 38). Die Zustimmung dagegen steigt mit dem Einkommen der Befragten (bis 1500 Euro: 25 Prozent, über 3000 Euro: 47 Prozent).

Nach: http://www.fr-online.de/top_news/?em_cnt=1674726&

Hilflos, ausgeliefert, gar depressiv könnte man sich fühlen, wenn man in der Mitte dieser Skulptur steht. Doch weit gefehlt: man fühlt sich beschwingt, heiter, schwebend und losgelöst. Probieren Sie es doch aus! ‚Square Depression' von Bruce Nauman. 2007. Foto: Rainer Wunderlich

Schädliche **Sanktionen** gegen Arbeitslose

Nur noch arg auf Kosten-Nutzen setzen

Foto: pixelio.de

„Nach internen Vorgaben werden Chefs von Jobcentern dazu vergattert, 30 bis 40 Prozent der Hartz IV-Empfänger mit Sanktionen zu belegen. Diese Quote soll erbracht werden unabhängig davon, wie sich die Arbeitslosen konkret verhalten", teilte vor wenigen Wochen das Radiomagazin „Politikum" mit (WDR 2009). Sonst berichten große Teile der Medien zu diesem Thema meistens unter dem Motto: „Arbeitsunwillige Hartz IV-Empfänger werden verstärkt sanktioniert." Es gibt also reichlich Anlass, sicher näher mit diesen umstrittenen Maßnahmen zu befassen.

Von Helmut Scheimann

Ein Beispiel

Herr G soll sich auf fünf Vorschläge seines Arbeitsvermittlers umgehend bewerben. Vier Bewerbungen erledigt er in den nächsten Tagen. Für die fünfte fehlen ihm Foto, Mappe usw. Da er bis zum Ende des Monats wenig Geld hat, bewirbt er sich erst vierzehn Tage später. Bei der folgenden Anhörung wird dieser Grund nicht akzeptiert und sein Regelsatz wird für die nächsten drei Monate um 30 Prozent gekürzt, *da er die Arbeitsaufnahme vereitelt habe.*

Es stellt sich aber heraus, dass die Arbeit noch gar nicht vergeben war. Der Arbeitgeber entschied sich erst viel später für einen anderen Bewerber, nachdem Herrn Gs Unterlagen längst eingegangen waren.

Der Hintergrund

Die Massenarbeitslosigkeit der letzten Jahrzehnte ist das Ergebnis des kapitalistischen Wirtschaftssystems. Stetig wurde die Produktivität erhöht – weniger Arbeiter produzieren mehr Waren –, um Personalkosten einzusparen. Die Arbeitsplätze wurden wegrationalisiert, ins Ausland verlagert oder entfielen durch Konkurs. Die Arbeitslosen werden aber behandelt, als seien sie schuld an dieser Entwicklung.

– *Die politisch Verantwortlichen setzten auf die Methoden, die in die Krise geführt haben. Ähnlich verhalten sich Süchtige.* –

Eigentlich hätte es nur die Möglichkeit gegeben, die verbleibende Arbeit gerecht aufzuteilen. Die führenden Industrieländer hätten das verabreden können zum Wohle aller. Doch man setzte auf eine verbesserte Arbeitsvermittlung, auf Wirtschaftswachstum und weitere Produktivitätssteigerung wie zuvor.

In manchen Ländern kamen auf eine offene Stelle zehn Arbeitslose und mehr. Trotzdem befassten sich Wissenschaftler mit der Frage, ob man die Arbeitswilligkeit mit Druck fördern könnte. Einige wenige ermittelten in begrenzten Untersuchungen einen positiven Effekt von Sanktionen – hungernd akzeptiert man jeden Job – und gaben die Empfehlung, diese zu verschärfen (Schneider 2007; Konle-Seidel 2008, 86 - 87). Viele OECD-Länder setzten diese Empfehlung um (Schneider 2007). Das führte aber nicht zu mehr Arbeitsstellen.

– *Man tat so, als habe man ein Vermittlungsproblem und kein Arbeitsmarktproblem, und man beschloss tatsächlich, die Arbeitslosen – Opfer der Entwicklung – stärker zu drangsalieren. Das war wissenschaftlich begründet, so dass niemand ein schlechtes Gewissen haben musste. Diese Irrationalität ist auch typisch*

Ein positiver Effekt von Sanktionen – hungernd akzeptiert man jeden Job
Abb. Plakat von Klaus Staeck (1980)

für Süchtige, die noch keine Einsicht in ihre Krankheit erlangt haben. –

In Deutschland wurden also bei der Einführung von Hartz IV härtere Sanktionsmöglichkeiten beschlossen, um die Bereitschaft der Betroffenen zu erhöhen, ihren Pflichten nach dem SGB II nachzukommen, was vor allem auch bedeutete, unterqualifizierte und schlechter bezahlte Arbeiten anzunehmen.

Nach verbreiteter Meinung leben Arbeitslose auf Kosten der Arbeitenden. Doch tatsächlich sind sie Leidtragende einer ungerechten Verteilung der Arbeit. Statt gegenzusteuern wurden in den letzten Jahren die Wochenarbeitszeit und die Lebensarbeitszeit verlängert, auch zum Schaden der Arbeitenden; denn deren Lebensqualität leidet unter zunehmendem Leistungsdruck und verstärkter Angst um den Arbeitsplatz fast so wie die der Arbeitslosen.

Der Wettbewerb der ARGEn

Die Hartz IV-Behörden (ARGEn) stehen in einem Wettbewerb um die geringsten Kosten pro Hilfeempfänger. Diese können gesenkt werden durch Bekämpfung von Leistungsmissbrauch, aber auch, indem man Leistungen vorenthält, z.B. mithilfe von Sanktionen.

Auch in diesem Zusammenhang sind also die Sanktionen zu sehen und wohl auch das Ausmaß der Klagen gegen Hartz IV-Bescheide. Letzteres wird aber nicht verbucht als ein durch Hartz IV verursachter Schaden, sondern gleichsam als Leistungsmissbrauch der Betroffenen. Obwohl etwa die Hälfte der Klagen erfolgreich ist, hat man in NRW zunächst die Rechtsberatung eingeschränkt durch Finanzierungsstopp unabhängiger Beratungsstellen. Als nächstes ist geplant, die Klageflut durch Einführung erheblicher Gebühren einzudämmen. So wird der Rechtsstaat ausgehebelt.

– Das ist kein Kommentar, sondern eine Feststellung.
Die ARGEn zahlen also häufig nach, zuzüglich der Gerichtskosten. Dennoch rechnet sich das wohl durch höhere Einsparungen in den Fällen, in denen nicht geklagt wird, auf Kosten der ohnehin Benachteiligten. –

Kein Vertrauen zum Arbeitsvermittler

Mehrere Beratungsstellen wiesen darauf hin, dass Arbeitsvermittler auf 400 betreute „Kunden“ kaum richtig eingehen können mit diesem Effekt: Die Hilfebedürftigen entwickeln kein Vertrauen, über ihre körperlichen, psychischen und sonstigen Schwierigkeiten zu sprechen. Die Schwierigkeiten können aber der Grund für die Ablehnung einer Arbeit und das Versäumen von Terminen sein und damit für Sanktionen. Statt Hilfen anzubieten, werden dann zusätzliche Probleme bereitet.

Es gibt allerdings auch einige Fallmanager, die eine geringere Anzahl besonders belasteter Personen etwas intensiver betreuen. Doch viele, die es nötig hätten, wechseln nicht dorthin, da sie Angst haben, zunächst mit ihren Vermittlern über ihre Probleme zu sprechen.

Dürftige Vermittlungserfolge

Im November 2008 – aktuelle Daten liegen nicht vor – hat die Arbeitsverwaltung in Münster 146 Arbeitslose durch eigene Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt integriert, inkl. Leiharbeit und beim Arbeitslosengeld I und II zusammen (Agentur für Arbeit Münster 2008, 11). Im selben Monat wurden 215 Sperrzeiten beim Arbeitslosengeld I und 391 Sanktionen bei Hartz IV neu festgestellt (BA 2009 a, b). Das sind 4,2-mal mehr Sanktionen als Vermittlungen.

– Auch mit den härtesten Sanktionen kann man eben in eine Stelle keine 10 Arbeitssuchende zwingen, was vorauszusehen war, die konkreten Zahlen: 1 595 offene Stellen, 15 803 Arbeitssuchende (Agentur für Arbeit Münster 2008, 7 f). Den Arbeitslosen wird das aber als persönliches Versagen angelastet nach dem Motto: „Wer Arbeit sucht, der findet auch welche.“ –

Sanktionen stetig - Jobs keine
Foto: Rainer Wunderlich
(Name des Kunstwerks leider unbekannt)

Die Vermittlungsstrategie

Meldeversäumnisse sind der wichtigste Sanktionsgrund und hatten 2008 bundesweit einen Anteil von etwa 54 %, gefolgt von Ablehnung oder Abbruch einer zumutbaren Arbeit oder Maßnahme mit etwa 22 % (BA 2009 a). Warum die vielen Meldeversäumnisse? Bei der Zumutbarkeit von Arbeit gibt es fast keine Einschränkungen mehr. Jeder muss fast jede Arbeit annehmen. Einige Beispiele nach Angabe von Betroffenen, nicht nur aus Münster:

- Ein Ergotherapeut sollte nach dem Wechsel seines Vermittlers als erstes in einer Steinbrechanlage arbeiten und Fremdkörper aus zerkleinertem Bauschutt aussortieren. Einige Monate später erhielt er einen Vermittlungsvorschlag für eine Leihfirma und sollte in einer Müllsortieranlage eingesetzt werden.
- Als eine Diplom-Sozialpädagogin einer Vermittlerin sagte, sie habe sich für einen 400-Euro-Job bei einer sozialen Einrichtung beworben und hoffe, dort später eine feste Stelle zu erhalten, wurde sie verhöhnt: „Hoffentlich wird das nichts! Darauf ruhen sie sich nur aus!“ Sie wurde aber vorgeschlagen für einen 400-Euro-Job als Bäckereiverkäuferin.
- Nach erfolgreichem Studienabschluss meldete sich ein junge Dame arbeitslos und wurde als erstes mit Vermittlungsvorschlägen aus dem untersten Lohnsektor überhäuft, Verkäuferin, Regalauffüllerin, Produktionshelferin usw. Als sie protestierte, wurde sie zurechtgewiesen: „Welche Ausbildung Sie gemacht haben, interessiert hier nicht!“
- Ein Arbeitsloser mit einem Magister in Politologie wurde vorgeschlagen für eine Zeitarbeitsfirma in Mönchengladbach. Als Aushilfskraft sollte er an Büros verliehen werden. Seine tägliche Pendelzeit hätte etwa sechs Stunden betragen, da ein Umzug wegen der befristeten Tätigkeiten unzumutbar gewesen wäre.
- Eine alleinerziehende Frau mit Kind, die mit einem 400 Euro-Job zu ihrem Lebensunterhalt beitrug und deren Kind in der Nachbarschaft und einem Kindergarten gut integriert war, wurde vorgeschlagen für eine Putzstelle in Potsdam.
- Eine Frau, die jahrelang als Lehrerin in einer Schule gearbeitet hat, erhielt den Vorschlag, in derselben Schule zu putzen.

So wird die Arbeitswilligkeit getestet und wer solchen Vorschlägen nicht Folge leistet, wird sanktioniert. Trotz propagierten Facharbeitermangels wird vor allem dequalifiziert. Systematisch zwingen Jobcenter die Arbeitslosen in prekäre Beschäftigungsverhältnisse. Dr. Gahlen, ehemaliger Geschäftsführer der ARGE Münster, teilte mit, in Münster würde zu 70 % in Leiharbeit vermittelt. Bei einem früheren Anlass nannte er sogar 80 %.

– *Jetzt ist wohl nachzuvollziehen, warum viele Betroffene auf Einladungen der ARGEn mit Ängsten und Krankheiten reagieren, statt motiviert Folge zu leisten?* –

Nach und nach sorgen die ARGEn so für ein Heer billiger, jederzeit verfügbarer „Sklavenarbeiter“. Eine ganze Branche entstand unter der Regie des damaligen Superministers Wolfgang Clement, der nun ausgerechnet in dieser Branche Leiharbeit einen hochdotierten Posten hat.

– *Man setzt auf Wirtschaftswachstum durch Lohndumping und benutzt dazu die Arbeitslosen – Opfer der Entwicklung – zum scheinbaren Wohl der Arbeitgeber. So sägt man den Ast ab, auf dem man selber sitzt; denn bei schwindendem Lohn schwinden auch die Abnehmer für die produzierten Waren und Dienstleistungen.Manche Suchtkranke verkaufen auch ihr Hab und Gut und vernichten so ihre Existenzgrundlage.* –

Die schädliche Wirkung der Sanktionen

Ohne das Sanktionsverfahren, ohne diesen Zwang hätten die Leiharbeit und die übrigen schlecht bezahlen Arbeitsverhältnisse nicht das derzeitige Ausmaß erreicht; denn die Vermittlungspraxis der ARGEn gab den Unternehmen Anreize, reguläre Arbeitsplätze durch prekäre zu ersetzen (Beispiele bei Spindler 2009). Das verursachte mehr Armut und führte zur Niedriglohndebatte.

Bei mehreren Beratungsstellen sah man einen Zusammenhang zwischen Sanktionen und Wohnungsnotfällen. Bereits bei einer 30 %igen Sanktion

Foto: pixelio.de

Für Krisen-Verursacher Banken-Rettungsschirme - für den Rest: haltlose Spinnen-Netze

überlege man spätestens im dritten Monat, ob man hungert oder die Miete nicht bezahlt. Möglicherweise erklärt das die Zunahme der Räumungsklagen in Münster um 20 % im letzten Jahr, von der die Presse berichtet hat.

Mehr als 10 Forschungsinstitute untersuchen die Folgen der Umstellung auf Hartz IV. Doch bei den Sanktionen interessiert man sich nur für mögliche Effekte auf die „Arbeitsmarktperformance" der Betroffenen. Eine Studie belegt, „dass die Sanktionsquoten kaum etwas über die Qualität der Arbeit der Träger der Grundsicherung … aussagen. Insbesondere ist ein Zusammenhang zu Eingliederungserfolgen …nicht eindeutig zu belegen." (con_sens 2008, 15) Eine hohe Quote ist also ebenso unwirksam wie eine niedrige.

Weiteres Ergebnis der Studie: Die Hilfebedürftigen, die arbeiten und ergänzende Leistungen beziehen, nahmen bundesweit von Januar bis September 2007 um 16,9 % zu (Ebenda, 10). Das zeigt, dass vor allem in prekäre Beschäftigung vermittelt wird.

Bei den o.g. Untersuchungen ist aber zu bemängeln, dass man mögliche Schäden durch Sanktionen völlig ignoriert, z.B. durch mehr Obdachlosigkeit, durch mehr Erkrankungen, durch einen Mehrbedarf an psychologischer Betreuung, durch höhere Kosten bei den Sozialgerichten, durch mehr Vernachlässigung von Kindern, durch mehr Kriminalität, durch höhere Suizidraten, durch Umwandlung regulärer Arbeitsplätze in prekäre, durch entsprechende Verluste an Kaufkraft und Steuereinnahmen, durch mehr Armut usw.

Fazit

Menschen wird systematisch Schaden und Leid zugefügt, als ob Arbeitslosigkeit nicht schon Strafe genug wäre. Das Vermitteln in prekäre Beschäftigung unter Zwang verletzt die Würde des Menschen, verstößt gegen das Recht auf freie Berufswahl und erinnert eher an Versklavung.

– *Manche Suchtkranke misshandeln auch ihre Angehörigen.* –

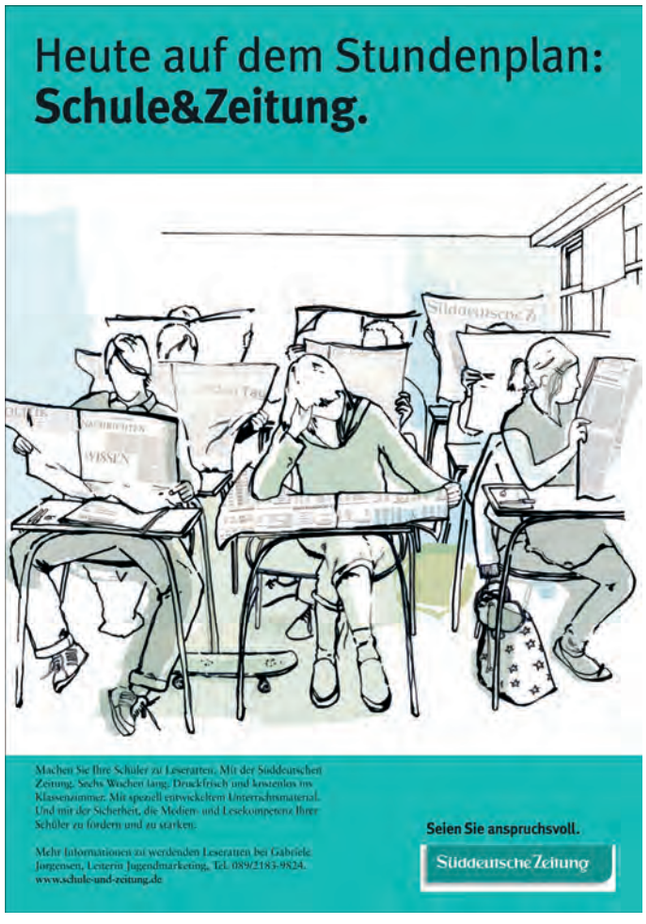
Weltweit gibt es ein Wettrüsten um die höchste Produktivität. Deshalb ist Vollbeschäftigung nur durch eine gerechte Aufteilung der Arbeit zu erreichen. Der Staat hat eine Fürsorgepflicht gegenüber benachteiligten Menschen. Doch die Regierenden machen gemeinsame Sache mit den Verursachern der Arbeitslosigkeit zum Schaden der Betroffenen und der Gesellschaft.

Anders als Suchtkranke können die Verantwortlichen keine verminderte Schuldfähigkeit für sich in Anspruch nehmen. Deshalb wären sie eigentlich zur Rechenschaft zu ziehen. Doch wenn ein Unrecht eine überragende Dimension erreicht und die Verantwortlichen kein Unrechtsbewusstsein haben, dann ist das „nur" Politik.

Siehe auch den Artikel „Hohe Sanktionsquoten bei Arbeitslosen" bei „http://www.sperre-online.de".

Grundzüge des Sanktionsverfahrens

Beim Arbeitslosengeld II wird bei Meldeversäumnissen der Regelsatz von 351 Euro drei Monate um 10 % gekürzt, bei weiteren Verstößen in einem Jahr um 20 %, 30 % usw. Bei den übrigen Verstößen ist die Situation uneinheitlich: Sind die Betroffenen älter als 25 Jahre, wird der Regelsatz drei Monate zunächst um 30 % gekürzt und dann um 60 %. Beim dritten Verstoß in einem Jahr entfallen der Regelsatz und die Unterkunftskosten ganz. ▶



Nach internen Vorgaben werden Chefs von Jobcentern dazu vergattert 30-40 % der Hartz-IV-Empfänger mit Sanktionen zu belegen. Dagegen fehlt (fast) jedes Rüstzeug

Foto: © Wilfried Ebert

- Sind die Betroffenen bis 25 Jahre alt, wird der Regelsatz sofort ganz gestrichen und im Wiederholungsfall auch die Unterkunftskosten. Sich überschneidende Sanktionen werden addiert.

Quellen

- Agentur für Arbeit Münster: Arbeitsmarktreport, Berichtsmonat 11/2008
- Bundesagentur für Arbeit (BA), Statistik: Tabellen zu Sanktionen, 2009 a, http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail/l.html
- BA Statistik: Tabellen zu Sperrzeiten, 2009 b, auf Anfrage: E-Mail: Statistik-Service-West@arbeitsagentur.de
- con_sens: Benchmarking der 69 Optionskommunen, Berichtsjahr 2007
- Konle-Seidel, R.: Hilfereformen und Aktivierungsstrategien im internationalen Vergleich. IAB-Forschungsbericht 7/2008
- Schneider, J. (IAB): Sanktionen im SGB II: Wer wird sanktioniert und warum? in: Newsletter 11/2007, S. 1 - 4
- Spindler, H.: Die Hartz-Gesetzgebung wirkt. Aber wie? Januar 2008, http://www.nachdenkseiten.de/?p=3680
- WDR, Radio 5, Politikum 23.03.09

Spielball Balko Klattmor

Ein Irrweg ins Überleben

Balko Klattmor lebt schon lange in Deutschland, inzwischen mit Frau und drei Kindern.

Seit 10 Monaten arbeitet Balko in einem kleinen Industriebetrieb im Münsterland als Helfer. Allerdings ist er nicht direkt angestellt, sondern über eine Leihfirma. Er verdient 7,38 Euro in der Stunde. Das ist die unterste Lohngruppe nach DGB-Tarif. Es geht auch schlechter. 7,38 Euro brutto bringen 960 Euro netto im Monat. Wie er davon seine Familie ernährt, versteht Balko selbst nicht.

Alles im Krisentaumel: mein Haus, mein Boot, mein Auto

Jetzt ist die Leihfirma in die Kriese geraten. Balko arbeitet noch weiter, denn der Insolvenzverwalter sagt: „Wenn wir nicht zahlen können, dann kriegt ihr für drei Monate Insolvenzgeld von der Arbeitsagentur." Zwei Monate davon mit Arbeit und ohne Lohn sind schon rum. Der Insolvenzverwalter hat Balko einen Brief für die Bank mitgegeben, damit diese ihm Kredit gibt im Hinblick auf das sichere Insolvenzgeld. Aber ist das wirklich sicher? Ist das vom Insolvenzverwalter schon beantragt oder sollte Balko selbst den Antrag stellen?

Der Industriebetrieb sagt zu Balko: „Du kannst hier weiter arbeiten, du musst dir nur eine andere Leiharbeitsfirma suchen, über die du beschäftigt bist." Balko findet eine neue Firma. Diese sagt, er soll erst kündigen, bevor man etwas für ihn tun kann. Doch darf Balko kündigen, ohne dass er Nachteile bekommt? Oder muss er warten, bis er gekündigt wird?

Eigentlich wäre es ja langsam Zeit gewesen, dass Balko von dem niedrigen Einstiegslohn wegkommt; denn er hat schon reichlich Erfahrung gesammelt. Doch das wird wohl erst mal nichts.

Münster ohne Geld

Tipps von Werner Klöpper

Ein kleiner Wegweiser

KULTURVERANSTALTUNGEN

In der Musikhochschule am Ludgeriplatz gibt es für Freunde der klassischen Musik ein kostenloses Musikprogramm.

Erwerbslose und andere Geringverdiener erhalten ermäßigten Eintritt mit dem Münster-Pass bei Theatern in Münster, bei Kinos und bei vielen Konzerten. Ebenso bei Bildungseinrichtungen und Sportvereinen.

Kulturelle Veranstaltungen werden u.a. in der „na dann“, „Münster geht aus“ oder „Münster live“ angekündigt.

BÜCHERKISTE

Im Café des Mehrgenerationenhauses ist eine Bücherkiste, die zum Stöbern einlädt und zum Tauschen von Büchern. Also alte Bücher von zu Hause zur Bücherkiste gebracht! Das Café öffnet montags bis freitags von 12 -17 Uhr, An der Apostelkirche 5, Tel. 5102815 (gegenüber MZ/Theater). Man kann dort auch kostenlos im Internet surfen.

ESSEN UND TRINKEN

Die Mensa am Aasee oder die Kantine im Stadthaus I bieten preisgünstiges Essen.

Bei der Armenspeisung (Münster Tafel e.V.) werden an Bedürftige kostenlos Lebensmittel verteilt. Orte und Termine sind zu erfragen unter: Tel. 6743122 .

Cafe Weltbühne in der ESG am Breul 43: Mittagessen von 11.30 Uhr bis 14.30 Uhr, Tagesgericht 3 €.

INTERNET/PC

Kostenlos PCs benutzen kann man im Gleis 22 und in der Unibibliothek.

In der Stadtbücherei kostet das Surfen im Internet 0,50 € pro halbe Stunde. Für Kurzrecherchen stehen zwei kostenlose Arbeitsplätze im Erdgeschoss zur Verfügung.

ZEITUNGEN UND MEDIEN

Im Lesesaal der Stadtbücherei steht eine große Auswahl von Tageszeitungen und Magazinen zur Verfügung.

Antrag auf GEZ-Befreiung nicht vergessen

Foto: Rainer Wunderlich

MÖBEL: WOHNEN UND EINRICHTEN

Möbel-Trödel , Bohlweg 68a, Tel.6208810
Möbelrampe, Dieckstr. 73-75, Tel. 2301155
HFR Rümpelfix, Bremerstr. 42, Tel. 609460
Es werden auch Entrümpelungen und Kleintransporte durchgeführt.

Oxfam, Alter Fischmarkt 3-5, Tel. 4843537, verkauft gespendete Bücher, Haushaltswaren und Kleidung. Der Erlös des Verkaufes ist für Entwicklungsprojekte auf der ganzen Welt bestimmt. Ehrenamtliche Mitarbeiter werden laufend gesucht.

FAHRRÄDER

Neue und gebrauchte Fahrräder gibt es im Fahrradladen bei Rümpelfix und im Frauenfahrradladen „Lila Leeze“, Dortmunderstr.11, Tel. 665761. Fahrradversteigerungen: Ab 2009 finden die Versteigerungen nicht mehr in der Halle Münsterland statt. Neuer Versteigerungsort für Fahrräder und andere Zweiräder ist die Fundfahrradstation, Industrieweg 75 (ehemalige Agravishalle). Termine: 8.5.2009, 19.6.2009, jeweils ab 10 Uhr.

Die Fundfahrradstation, Industrieweg 75, Telefon 6068846 , ist zu erreichen mit der Linie 17, Haltestelle Betriebshof Westfalenbus.

Öffnungszeiten:
Mo, Mi, Do + Fr 8 - 12 Uhr , Di + Do 14 - 18 Uhr

KLEIDERKAMMERN

Gebrauchte Kleider bekommt man günstig in den Kleiderkammern der Kirchen und Wohlfahrtsverbände (DRK, Arbeiterwohlfahrt). Einfach bei den Kirchengemeinden anrufen, um die Öffnungszeiten der Kleiderkammern herauszufinden.

FLOHMÄRKTE

Neben den Flohmärkten auf der Promenade gibt es jeden Mittwoch und jeden Samstag am Preußenstadion einen umfangreichen Flohmarkt mit Trödel, Büchern, Blumen und Klamotten (von 6.00 - 14 Uhr).

SPERRMÜLL

Manchmal finden sich im Sperrmüll einige Sachen, die man noch gebrauchen kann, z.B. guterhaltende Möbel. Termine für den jeweiligen Wohnbezirk erfährt man bei der Stadt Münster.

REISEN

Auf Reisen lernt man viele nette Leute kennen und kann kostenlos übernachten.

Der Hospitality Club will durch das Zusammentreffen der Menschen „ internationale Freundschaften schliessen“ und dadurch das „interkulturelle Verständnis und den Frieden stärken“. Infos unter: http://deutsch.hospitality-club.org/tour1deu.html

Schuldnerberatung der Stadtwerke Münster

Die Stadtwerke Münster GmbH, Hafenplatz 1, 48155 Münster, Tel.: 0251/694-0, bieten seit einiger Zeit eine eigene Schuldenberatung bei Zahlungsvollzug für ihre Privatkunden an. Da die Verbraucherzentralen und die allgemeinen Schuldenberatungsstellen immer längere Wartezeiten aufweisen, sollten Kunden, denen die Energiekosten aus dem Ruder laufen, diesen Service unbedingt nutzen. In einem auf die individuellen Erfordernisse angepassten Beratungsgespräch werden erträgliche Lösungen für beide Seiten erkundet.

Café Milagro in der KSHG in der Frauenstrasse 3-6, Tel. 4130424. Hier gibt es von 12.00 - 14.00 Uhr ein Mittagessen (all you can eat!) aus überwiegend regionalem und kontrolliert biologischem Anbau für nur 3,00 €. Außerdem fair gehandelten Kaffee, Tee, Säfte, Milch, Schokoriegel usw. Abends bekommt man ab 18 Uhr einen warmen Abendimbiss, Zaziki, Schafskäse und alles, was dazugehört. Hier kann man nette Leute treffen, Zeitungen lesen und Gesellschaftsspiele ausleihen. Neben den kulinarischen Angeboten finden auf der Bühne im Milagro regelmäßig Konzerte, Sessions und Lesungen statt.

MALTA

Angstfreie Insel in den Wüsten der Nützlichkeit

Das MALTA - Münsters ArbeitsLosen-Treff - stand Mitte letzten Jahres vor dem Aus. Nach der abrupten Streichung öffentlicher Gelder, hält sich die Beratungs- und Begegnungsstätte nun vorerst mit Hilfe von Spenden und so vielleicht auch mittelfristig über Wasser.

Von Christoph Theligmann

„Drum singe wem Gesang gegeben" - Der MALTA-Chor (Foto: Rainer Wunderlich)

„Wenn wir vernünftig denken", sagt die Richterin zur Angeklagten, „schuldet die Gemeinschaft Ihnen Fürsorge in der Not. Dann aber schulden Sie der Gemeinschaft das Bemühen, diese Not zu vermeiden. Ist das nachvollziehbar?"

Diese nach purer Erpressung aussehende, kafkaeske Gerichtsszene ist dem neuen Buch „Corpus Delicti" von Juli Zeh entnommen. Die Äußerung wird jeden Menschen in persönlicher Not an Vorhaltungen erinnern, man sei an seinem Schlamassel doch selber schuld. Arbeitslos? Selbstverschuldet! Dein Leben? Vom Sozialstaat finanziert! Und übrigens die Vernunft: Wenn Du unter dem Gesichtspunkt der Vernünftigkeit Dein Leben führen würdest, kämst Du mit einem Hartz-IV-Regelsatz in Höhe von ca. 130 Euro monatlich prima zurecht. Gute-Laune-Menschen, wie Philipp Mißfelder, Vorsitzender der Jungen Union, einer breiten Öffentlichkeit bekannt geworden durch seine „künstliche Hüftgelenks-Rationalität", kann in den Hartz-IV-Zuwendungen lediglich einen „Anschub für die Tabak- und Spirituosenindustrie" erkennen - eine neue Kopfgeburt des Philipp Mißfelder par excellence.

Ach Philipp, wenn es doch so einfach wäre! Weißt Du eigentlich, dass der größte Teil der Mitarbeiter in den Argen nur schlecht und in kürzester Zeit für ihre Vermittlungstätigkeit geschult worden ist, wenn sie selber als „überflüssiges Personal" der zum Teil noch bundeseigenen Unternehmen Telekom, Post und Bahn auf uns Hilfsbedürftige angesetzt werden? Ist Dir bekannt, wie viel Emotionalität bei so einem Beratungsgespräch entsteht?

Manchmal endet solch ein Vermittlungstreffen mit der Äußerung: „Hatten Sie eigentlich Angst vor diesem Gespräch? - Nein? - Ich gottlob auch nicht!"

Eine dieser noch angstfreien Zonen - oder soll man lieber von angstfreien Inseln im Meer dieses Irrwitzes sprechen - ist das MALTA in Münsters Achtermannstrasse 10, direkt im Hof des „cuba". Ein Archipel sieht normalerweise anders aus. Nur, es geht hier auch nicht um Urlaub, sondern um Aktivitäten, Begegnung, Austausch und Beratung von Arbeitslosen.

Und dies alles ist in den Zeiten der Krise besonders wichtig. Unter den Arbeitslosen gibt es inzwischen eine Zwei-Klassen-Gesellschaft: Einerseits die Arbeitsuchenden, die Arbeitslosengeld I aus der Arbeitsversicherung beziehen und von den normalen Arbeitsagenturen betreut werden (hier in Münster ansässig in der Loddenheide). Andererseits die Arbeitslosengeld-II-Bezieher (‚Hartz-IV-Empfänger'), betreut von den Arbeitsgemeinschaften der Sozial- und Arbeitsämter, den Argen, in Münster im Stadthaus II, und den Bezirksverwaltungen in Hiltrup bzw. Kinderhaus. Von letzteren betreut zu werden, kann ein Problem sein. Hier in einen regulären, sprich sozialversicherungspflichtigen Job vermittelt zu werden, ist nahezu ausgeschlossen. Es geht vielmehr um „soziale Betreuung", so die halboffizielle Bezeichnung dieses Betätigungsfeldes. Welche kruden Ausmaße diese „soziale Betreuung" annehmen kann, ist in „Schädliche Sanktionen gegen Arbeitslose" in diesem Heft nachzulesen.

Nicht zuletzt deshalb bietet das MALTA keine ergänzende Beratung an. Das MALTA und seine Mitarbeiter besetzen eine Leerstelle. Während in den staatlichen Arbeitsvermittlungsstellen ein strenges Kosten-Nutzen-Denken vorherrscht, bietet das MALTA soziales Engagement für die von Arbeitslosigkeit betroffenen Menschen.

Das Büro des MALTA war früher eine eher überschaubare Fahrradwerkstatt. Heute herrscht hier eine professionelle Unübersichtlichkeit. In der Mitte der Räumlichkeiten steht ein größerer Tisch, an den Wänden ein paar Computerarbeitsplätze, an der Stirnseite eine klei-

In eigener Sache:

Anfang Januar 2009 bat der abm e.V. zum Pressetermin in die Räumlichkeiten des „MALTA". Die Öffentlichkeit sollte über die gemeinnützigen Einrichtungen „MALTA" und „Sperre" unterrichtet werden. Beide Initiativen standen im Sommer 2008 vor dem „Aus", nachdem die öffentlichen Gelder gestrichen worden waren. Bei der Suche nach Sponsoren wurde der abm e.V. von Bürgermeisterin Karin Reismann und vom städtischen Sozialdezernenten Thomas Pahl tatkräftig unterstützt. Die Finanzierung ist nun für zwei weitere Jahre gesichert. Für die „Sperre" heißt das: Sie erscheint seit der Winterausgabe 2008/09 vierteljährlich in einem Umfang von 40 Seiten durchgängig in Farbe. Es gibt sie natürlich weiterhin kostenfrei an den Auslagestellen im Stadtgebiet Münsters. Die Sponsoren, die uns die nächsten zwei Jahre unterstützen, sind die Sparkasse Münsterland Ost, die Wohn + Stadtbau GmbH - Wohnungsunternehmen der Stadt Münster, der SuperBioMarkt Münster sowie die Stadtwerke Münster. Allen gilt unser herzlicher Dank für diese Hilfe!

Sponsorentreff: Herr Nottenkämper (Wohn- u. Stadtbau), Maria Hamers (AbM e.V.), Herr Radau (Super-Biomarkt), Petra Willig (Stadtwerke) und Herr Pahl (Stadt Münster), (v.l.n.r.), Foto: Rainer Wunderlich

ne Küchennische. Der Raum strahlt trotz seiner Schlichtheit eine gemütliche Atmosphäre aus. Arbeitssuchende und Erwerbslose können sich hier mit Hilfe des Internets nach Arbeitsstellen umschauen, wenn sie zu Hause keinen Online-Zugang haben. Allgemeine Bewerbungshilfen werden angeboten, wenn es beispielhaft um die richtige Bewerbungsmappe, die passende Formulierungshilfe in einem Anschreiben oder um die erfolgversprechende Online-Bewerbung geht. Und - nicht unwichtig - wenn man das Vorhergeschriebene bedenkt: Es wird für jede Interessierte, jeden Interessierten, eine Ämterbegleitung ermöglicht, wenn dies gewünscht wird.

Wer das MALTA betritt, das an Werktagen von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet und selbstverständlich auch telefonisch erreichbar ist, kann unverhofft auf einen der Workshops treffen, die hier ebenfalls angeboten werden. Neben der persönlichen Beratungshilfe, schwerpunktmäßig geschieht dies am Montag- und Dienstagvormittag, ist das MALTA auch ein Begegnungstreff, um mit Leuten in Kontakt zu kommen, die sich in einer vergleichbaren Situation befinden. Sei es die Ideen-Börse, die eine eventuelle Selbstständigkeit im Austausch mit anderen thematisiert, sei es die Vermittlung von Grundlagenkenntnisse im PC-Kurs oder die Schreibwerkstatt, die hilft, den eigenen schriftlichen Ausdruck zu verbessern, die Möglichkeiten sind vielfältig. Bis hin zu gängigen Freizeittreffs wie Chor- und Musikgruppe, dem monatlichen Filmabend, den Tipps zur Pflege der Zimmer-, Balkon- und Gartenpflanzen.

Das MALTA ist Mitinitiator des „Münster-Passes", MitarbeiterInnen informieren auch vor Ort. Offene Treffs, offenes Frühstück bzw. Frühstück für Frauen runden das Angebot ab.

Dass das Arbeitslosenprojekt MALTA im letzten Jahr aus der öffentlichen Förderung fiel, war ein schwerer Schlag. Über Monate war das Überleben dieser wichtigen Einrichtung nicht gesichert. Inzwischen wurden mit Hilfe der Stadt Münster Spender gewonnen, die das Projekt finanziell unterstützen. Die CDU-geführte NRW-Landesregierung hatte die Streichung der Fördergelder u.a. mit dem Argument gerechtfertigt, unabhängige Beratungsstellen seien überflüssig, denn seit der Hartz-IV-Gesetzgebung hätten die Arbeitsgemeinschaften diesen Beratungsauftrag. Lässt man sich auf dieses Argument ein und vergleicht beide Dienstleistungen, verteilt kleine Fleißkärtchen - wie in einer kindlichen Spielerei à la Philipp Missfelder - dann sähe das Ergebnis in etwa so aus: Wohlfühl-Selbstwert-Empathiefaktor: Zuschlag MALTA. Kosten-Nutzen-Kälte-Angstfaktor: Zuschlag „Arge". Wem dies zu arg erscheint, fordere bei Herrn Mißfelder die Spielregeln an. Aber Vorsicht: Hier wird ihnen bestimmt NICHT geholfen. Dann schon lieber: Reif für die Insel.

Auf der Suche nach Obdach und Brot

Ehrenamtliche Hilfe im TIB-Café

Im TIB-Café werden MigrantInnen bei der Suche nach Arbeit und Wohnung unterstützt. Jobs gebe es genug, wird tagtäglich suggeriert. Man müsse sich nur genügend darum bemühen, etwas zu finden. Und auch wer eine Wohnung sucht, wird schon eine bekommen. Von Matthias Lehnert

Foto: © Gan-Erdene Tsend

Dass dies nur die halbe Wahrheit ist, bekommen auch und vor allem diejenigen Menschen zu spüren, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit haben und nicht akzentfrei deutsch sprechen. Noch schwieriger wird es, wenn man keinen deutschen Berufsabschluss vorweisen kann oder auch einfach nicht genügend Geld hat, um sich eine angemessene Wohnung für die Familie leisten zu können. Nicht viele Arbeitgeber sind offen gegenüber Migrantlinnen. Und auch viele Vermieter haben ihre Vorbehalte, wenn der Pass nicht deutsch oder die Hautfarbe nicht „weiß“ ist.

Hilfe bei Kaffee und Brötchen

Damit diese Menschen nicht auf sich allein gestellt bleiben, bietet die Gemeinnützige Gesellschaft zur Unterstützung Asylsuchender (GGUA) Hilfe an: Jeden Montag-Vormittag, bei Kaffee und Brötchen, im Treffpunkt Information und Beratung (TIB-Café) in Münsters Südstraße 46. Wenn eine Bewerbung geschrieben oder der zukünftige Vermieter angerufen werden muss, gibt es hier tatkräftige Unterstützung.

Durch die Altfallregelung aus dem August 2007 ist die Zahl der Hilfesuchenden stark gestiegen. Damals hatte sich die Große Koalition auf ein Verfahren zugunsten derjenigen Menschen geeinigt, die seit vielen Jahren in Deutschland unter dem unsicheren Status einer Duldung leben. Ziel sollte es sein, den Betroffenen einen sicheren Aufenthaltsstatus zu ermöglichen. Allerdings ist dies mit erheblichen Voraussetzungen verbunden (siehe Kasten). Vor allem muss man den Lebensunterhalt überwiegend selbst sichern können. Dies führt in eine schwierige Situation: Während es den Betroffenen in den bisherigen Jahren ihres Aufenthaltes in Deutschland fast unmöglich war, eine Arbeitserlaubnis zu erhalten, müssen sie nun als Langzeitarbeitslose innerhalb kurzer Dauer eine Arbeit finden, um Deutschland nicht verlassen zu müssen. „Wir versuchen jeden Montag, das Unmögliche etwas möglicher zu machen“, sagt Marlies Isernhinke, die seit 1996 in der Flüchtlingsberatung arbeitet und das TIB-Café leitet.

Viel Arbeit für wenig Geld

Die Motivation bei den MigrantInnen ist hoch. Den Arbeitsplatz können sie sich freilich alles andere als aussuchen. Viele sind gezwungen, eine Niedriglohnstelle anzunehmen oder sich bei einer Zeitarbeitsfirma zu registrieren, um von nun an täglich auf einen Arbeitsauftrag zu warten. Dies kann dann bedeuten, in der Küche zu arbeiten oder in einem Lager schwere Kisten zu schleppen, und das nicht mit großartiger Vergütung. Aber selbst solch eine Stelle will gefunden werden. Trotz allem ist die Suche in vielen Fällen erfolgreich. Im letzten Jahr wurden im TIB-Café 560 Arbeitssuchende beraten, und für 460 wurde ein Kontakt mit einem Vermieter hergestellt. Unterdessen arbeitet die GGUA hierbei nicht mehr nur allein. Jüngst wurde das Projekt „MAMBA“ ins Leben gerufen - “Münsters Aktionsprogramm für MigrantInnen und Bleibeberechtigte zur Arbeitsmarktintegration”. In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Berufsförderung und Ausbildung (GEBA), dem Handwerkskammerbildungszentrum (HBZ) und dem Jugendausbildungszentrum (JAZ) sollen in Münster lebende Flüchtlinge qualifiziert und bei der Suche nach einem Arbeitsplatz unterstützt werden.
Tel. 0251/1490922.

MAMBA

Münsters Aktionsprogramm für MigrantInnen & Bleibeberechtigte zur Arbeitsmarktintegration

Rund 200.000 Menschen lebten in Deutschland Ende 2006 mit einer Duldung. Die Altfallregelung sollte diesen Menschen einen sichereren Aufenthalt in Gestalt einer Aufenthalterlaubnis ermöglichen. U.a. müssen sie jedoch dafür...

- ... über hinreichende mündliche Deutschkenntnisse verfügen
- ... sich nicht strafbar gemacht haben bzw. ein Mitglied ihrer Familie nicht wegen einer Straftat verurteilt worden sein („Sippenhaft“)
- ...größtenteils unabhängig von staatlicher Hilfe leben.

Bundesweit hatten Ende 2008 33.669 Personen in Folge der „Altfallreglung“ eine Aufenthaltserlaubnis; mit 27.449 wurden allerdings 81,5% davon nur „auf Probe“ erteilt. Dies bedeutet, dass die Betroffenen noch endgültig nachweisen müssen, dass sie ihren Lebensunterhalt in den letzten beiden Jahren selbst gesichert haben oder ab dem 1. April dieses Jahres einen festen Job haben. In Münster hatten Ende 2008 390 Menschen eine Aufenthaltserlaubnis nach der „Altfallregelung“, auch hiervon aber 344 nur „auf Probe“.

J'accuse

Die Gegenrede in der Sperre

„Jetzt sind die großen Räder gebrochen", so Horst Köhler in seiner Berliner Rede am 24. März 2009. Das klingt schlimm nach Schicksal, nach Goethes letzter Kutschentour. Doch nicht dieses schlichte Sätzchen zur Welt-Geld-Krise brachte die Ex-Siemens Betriebrätin Karin Hujer auf die Palme. Das besorgte diese präsidiale Formulierung: „Jetzt führt uns die Krise vor Augen: Wir haben alle über unsere Verhältnisse gelebt". Frau Hujer fühlt sich dadurch beleidigt und gekränkt. Wir auch. Deshalb veröffentlicht die Sperre diesen (gekürzten) offenen Brief an Bundespräsident Köhler in der neuen Rubrik: ‚J'accuse' - Die Gegenrede in der Sperre.

Die Kuh ist längst nicht vom Eis.
„Herr Präsident. Sie täten
gut daran, sich zu entschuldigen!"

Wir empfinden es als tiefe Beleidigung, ‚wir' hätten über unsere Verhältnisse gelebt.

Mein Mann und ich kommen aus einer Familie mit vier bzw. sieben Kindern und fleißigen Eltern, die ihre christlichen, moralischen und sozialen Werte an ihre Kinder weitergegeben haben. Alle Kinder waren fleißig, haben durch harte Arbeit und Sparsamkeit ihren Kindern eine gute Ausbildung ermöglicht. Ob unsere Kinder sich einst ein Eigenheim erwirtschaften können, bezweifle ich inzwischen. Sie müssen ja für ihre private Altersversorgung bezahlen und angesichts der Veruntreuungen der Banken, sind diese Absicherungen schon längst nicht mehr sicher! Die Lebensbedingungen sind nicht, wie es unsere Eltern wollten, besser geworden. Nein, die Lebensbedingungen haben sich eindeutig verschlechtert. Das Leben ist so teuer geworden, dass wir Angst haben, uns eine medizinische Versorgung im Alter nicht mehr leisten zu können.

Ich war Betriebsrätin bei der Siemens AG und habe erlebt, wie ein großer Teil der Arbeitsplätze abgebaut und ins Ausland verlagert wurden. Der von der Staatanwaltschaft beschuldigte Ulrich Schumacher ist Leiter eines Chipherstellers in China - mit den Patenten von Siemens, Infinion und Quimonda. Die Patente fielen an den Tele-Konzern Huawei, der von China mit Millionen gesponsert wird.

Angesichts von Korruption, Veruntreuung der Gelder von Anlegern und Bürgern, empfinde ich es als Hohn, wenn jemand davon spricht: Wir hätten über unsere Verhältnisse gelebt.

Muss man in dieser Bundesrepublik inzwischen korrupt und kriminell sein, um geachtet zu sein? Ich erwarte von den gewählten Volksvertretern, dass sie sich endlich darum kümmern, dass wir nicht für Fehler, die wir nicht zu verantworten haben, haftbar gemacht werden.

Die Zockerei in den Banken haben nicht wir betrieben. Politiker und Wirtschaftsvertreter saßen in den Vorständen und Aufsichtsräten. Wir haben die Regeln der BaFin (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) nicht gelockert.

Sie - die Politiker, Wirtschaftsbosse und Banker haben über ihre Verhältnisse gelebt oder nicht dafür gesorgt, wofür sie bezahlt werden: Nämlich einen gesunden Staat, eine gesunde Wirtschaft zu erhalten, in einer gesunden Struktur, in der jeder vernünftig existieren kann. Stattdessen werden wir Bürger doppelt und dreifach abgezockt und jeden Tag belogen. Die Privatisierung, bei der sich wenige bereichern, wird weiter vorangetrieben. Soll jetzt auch noch das Wasser privatisiert werden? Soll hier nach dem Wunsch der Nestlé-Manager oder einiger PPP`s (für: Public Private Partnership), auch Öffentlich-Private Partnerschaft (ÖPP) verfahren werden?

Ich erwarte eine Entschuldigung von Ihnen, Herr Köhler. Denn so etwas, dass meine Familie über ihre Verhältnisse gelebt hat, lasse ich nicht auf uns sitzen.

Ich erwarte zudem von Ihnen, dass veranlasst wird, gerichtlich gegen die Täter und Verursacher vorzugehen.

Mit freundlichen Grüßen
Karin Hujer

Ihren offenen Brief schickte Frau Hujer am 26. 3. 09 an: www.nachdenkseiten.de. Beitrag No. 3853

Foto: © Tyll Zwinkmann

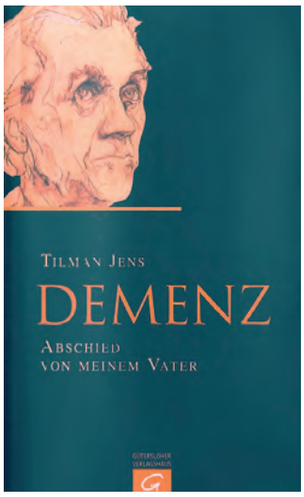
DIE BÜCHER-LESE IN DER SPERRE

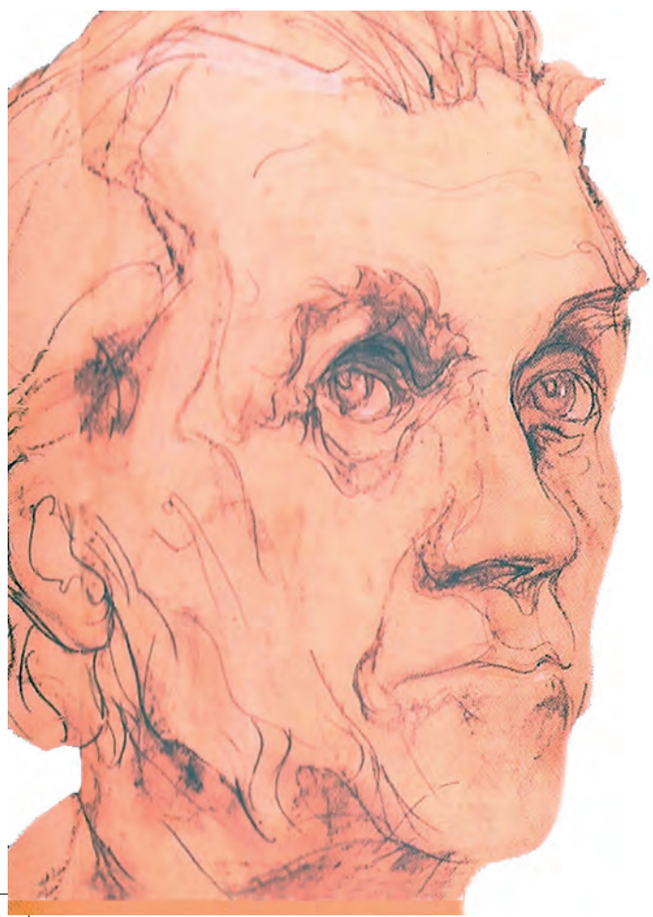
O welch ein edler Geist ist hier zerstört

ROBERT BACHMANN über ‚Demenz' von Tilman Jens

Hoch schlagen derzeit die Wellen um ein jüngst veröffentlichtes Buch mit einem Thema, um das der Mensch lieber einen Bogen macht: Demenz. Genauer: die Altersdemenz von Prof. Dr. Walter Jens, dem ersten bundesdeutschen Lehrstuhl-Inhaber für Rhetorik an der Universität Tübingen.

Tilman Jens, ältester Sohn und Journalist, vertieft in diesem Buch das, was er erstmals vor einem Jahr über Zeitungsartikel an die Öffentlichkeit getragen hat. Walter Jens, Schriftsteller, Kritiker, Literaturwissenschaftler, Professor für klassische Philologie, Lessing- und Heine-Preisträger, Übersetzer, Essayist, Dramen- und Drehbuchschreiber, Kolumnist, ehemaliger Präsident des P.E.N.-Zentrums der Bundesrepublik Deutschland und der Berliner Akademie der Künste, ist kaum noch ansprechbar, starrt aus hohlen Augen verloren ins Nichts, hat sich geistig zurückgezogen. Seine Frau und seine beiden Söhne sehen hilflos dem Entschwinden des geliebten Ehemanns und Vaters zu. Dabei beschreibt Sohn Tilman sehr eindrücklich und ohne Aussparungen, wie das zielsichere Denken und die brillante Sprachkraft dieses Wortzauberers, für die der heute 85 Jahre alte Vater so berühmt war, schwinden.





Die pflegende Ehefrau Inge erkennt in Walter Jens nicht mehr ihren Gatten. Die Krankheit habe ihren Mann zu einem anderen Menschen gemacht. Der Geist sei weg, aber seine Gefühlswelt noch da. Eine Art kindliche Gefühlswelt, die sich zum Beispiel darin zeige, dass er sich heute über ein Leberkäsweckle genauso freue, wie früher über Thomas Mann oder Theodor Fontane. Ihn begleite eine ständige Grundtrauer. Hin und wieder kommt er in die diesseitige Welt zurück und gibt lebensmüde Äußerungen von sich. Es sei „so ein klägliches Leben!", bringt er dann hervor und zieht sich sogleich wieder in sich selbst zurück.

Dass Tilman Jens dabei auch von Situationen berichtet, in denen sein Vater in Windeln nachts durch das Haus geistert, in Kinderbüchern zu lesen versucht und über ein Babyfon überwacht wird, erhitzt die Gemüter. Seitdem muss sich Tilman Jens gegen Vorwürfe der Pietätlosigkeit und der Vermarktung des schutzlosen Vaters wehren. Aber eine Krankheit mit allem zu beschreiben, wie es „einen Menschen verändert, ist für mich nicht unwürdig", verteidigt er sich. Auch habe sich sein Vater über seine eigenen Depressionen in den achtziger Jahren immer offen geäußert.

In der Kritik stehen auch die beschriebenen ‚Gründe' seiner Erkrankung. So hält Tilman seinem Vater vor, sich in die Demenz zu flüchten, da er der Wahrheit, der 2003 aufgedeckten NSDAP-Mitgliedschaft von 1942, nicht ins Auge sehen könne. Dem Sohn selbst, dem dieser Vater stets eine Stütze und ein Vorbild war, graust es vor dem, was seinem Vater zur Last gelegt wird, und er kann ihm, da er nun zum ersten Mal in seinem Leben den Vater unterstützen müsste, nicht helfen. So steht das Buch auch in ständigem Zwiespalt zwischen Abrechnung und Aufarbeitung mit dem Vater und der Vatergeschichte.

Schließlich spielt auch die Sterbehilfe eine Rolle. Ein Thema, über das der Vater, zusammen mit dem Tübinger Theologen Hans Küng, 1995 das Buch ‚Menschenwürdig Sterben' veröffentlicht hat. Darin befürwortet Walter Jens die aktive Hilfe zur Erleichterung des „kleinen Übertritts" unter anderem mit dem Argument, dass er sich nicht vorstellen könne, dass jemand, der seine nächsten Angehörigen nicht mehr erkennt, „im Sinne des Humanen noch ein Mensch ist."

Er selbst hat, wie im Buch seines Sohnes beschrieben, dafür gesorgt, dass ihm jemand im Fall der Fälle behilflich ist.

Tilman Jens
Demenz
Abschied von meinem Vater
Gütersloher Verlagshaus, 2009
144 Seiten - 17,95 €

Foto: © Gerry Hurkmans

Da lacht der Zorn, nicht der Sozialneid

TYLL ZWINKMANN über ‚Briefe an den Reichtum' von Carl Amery (Hrsg.)

Zwischen fassungslos und angewidert bestaunten viele seit 1989 die fast vollkommene Loslösung globaler Geldvermehrung von jeglichem Sinn und Zweck. Seit 2008 kollabiert nun dieser sinnentleerte Reichtum, zeigt seine impertinente Verkommenheit, pampert sich durch Staats-Stütze, um zukünftig genau für diese empfangenen Milliarden auch noch Zinsen von der Allgemeinheit zu kassieren. Das Kultbuch zum großen Geld.

Diese ‚Briefe' sind eine Art Vermächtnis des Schriftstellers, Essayisten und engagierten Ökologen Carl Amery. Sein Band versammelt 11 Autoren-Briefe, gerichtet an real-existierende Reiche. Er erschien 2005, dem Todesjahr von Amery. Ein Grund mehr, sich im Jahre 2009, mitten in der Weltwirtschaftskrise, erneut mit diesem fabelhaften Buch zu beschäftigen. Seine Kernfrage lautet: Wie - und unter welchen Bedingungen - kann die Menschheit die eigenen „Errungenschaften" überleben. In seinem Vorwort verlangte Amery nach Aufklärung. Aufklärung über die Tatbestände des Reichtums, die für „das Weiterleben der Menschheit so wichtig, so krisenhaft wichtig sind wie nie zuvor".

In diesen brillanten, anschaulichen und mitreißenden Provokationen stecken kluge Beobachtungen und Analysen. Da schreiben u. a. Carl Amery (an Bundespräsident Horst Köhler - s. a. Seite 21!), Oscar Negt (an Heinrich von Pierer), Rupert Neudeck (an Oliver Kahn) oder Harald Grill (an Sylvio Berlusconi). Süffisant merkt Amery an, es sei dem „Reichtum propagandistisch gelungen, sich und seine Wachstumsmethoden (seit der Implosion des Sowjetsystems) als so naturwüchsig zu deklarieren", dass sich anscheinend die Frage nach seiner Verteilung für den Rest der Welt erledigt hat.

Oscar Negt erinnert an die berühmte Maxime des Andrew Carnegie, dem Stifter berühmter Hallen: „Wer als Reicher stirbt, hat Schande über sein Leben gebracht." Es werden kurz die verschiedensten Aspekte des Reichtums untersucht: Wie es ist, Geld zu haben und kein Geld? Wie kommt der Reichtum zustande? Wie wirkt er sich auf die Gesellschaft und das Weltgeschehen insgesamt aus? Welche Möglichkeiten und Privilegien schafft Reichtum? Gibt es moralische Verpflichtungen, die sich aus ihm ergeben? Wie verleiht Reichtum Deutungshoheit über die Geschehnisse auf dem Globus? Wenn satt entlohnte Lobbyisten, als Experten getarnt, über die Atom-Industrie jubilieren, erliegen sie da den Verlockungen des Reichtums?

„Reichtum schafft Armut,
indem er weltweit unreguliert
seine Selbstvermehrung betreibt"

Im Abschnitt „Herz der Finsternis" schreibt Harald Schumann an jenen berüchtigten Mr. Gent (Vodafone). Er dankt Gent. Er habe die Welt über die Methoden und Akteure des globalisierten Shareholder-Value-Kapitalismus aufgeklärt, mehr als alle Ökonomie-Experten je zuvor. Gents Verdienst sei es, dass man in Deutschland begann, sich mit maßlosen Managereinkommen und Konzernbesteuerungen zu befassen. Der Name „Vodafone" stehe seither stellvertretend für eine gefräßige Welt-Geld-Gilde. Stehe für: maßlose Gier, eitle Arroganz, Verachtung des Rechtsstaates und für die Verhöhnung der Gesellschaft. Die Motivation der Autoren ist nicht der Sozialneid, sondern der Zorn. Die Lektüre erfreut den wissbegierigen Geist. Man kann nachdenkend dem „verschleierten Idol Reichtum"zu Leibe rücken. Eine prima Übung für das Wahljahr 2009. Denn man braucht ja kein Prophet zu sein, um vorauszusehen, dass die Themen „Geld", „Boni" und „Reichtum" bei den anstehenden Bundestagswahlen eine ganz spezielle Rolle spielen werden. Untertan und Herdenvieh beim Tanz um das „Goldene Kalb" oder hellwacher Wahlbürger, der seine Interessen kennt? Lesen sie Amery, wählen sie 2009 „Machtkontrolle" - und danach lachen Sie Ihre Bank aus, oder wenigstens die Plakate Ihrer Bank.

In seiner Radierung 'Du, der Du nicht kannst', die 1797 entstand, zieht der spanische Maler Francisco Goya die (auch) damals herrschende soziale Ordnung durch den Kakao: eine Ordnung, die vorsieht, dass Geringverdiener (hier: Bauern) schmarotzende und unproduktive Aristokraten (hier: Esel) durch das Leben tragen, die jegliche nützliche Arbeit als unter ihrer Würde stehend ablehnen, sich aber dabei trotzdem als Elite sehen.

Carl Amery (Hrsg.)
Briefe an den Reichtum
Luchterhand-Verlag, 2005
272 Seiten - 18.50 €

Das Portrait

Der Verlag Westfälisches Dampfboot in Münster bietet besten Lesestoff - nicht nur in der Weltwirtschaftskrise

Wie konnte es geschehen, dass die Welt in den bedrohlichsten ökonomischen Einbruch seit den 1920er Jahren geriet? Was kann die Politik leisten, um die Folgen dieses systemimmanenten Desasters für die Menschen in Grenzen zu halten? Der „Verlag Westfälisches Dampfboot" bietet mit seinem Schriftenangebot viel Hintergrundwissen und Anschauungsmaterial auch zu diesem Thema.

Von Christoph Theligmann

Dies ist die Stunde der klugen Köpfe. Schaut man sich derzeit die Bestsellerlisten in der Rubrik Sachbücher an, erkennt man die steigende Leserresonanz an Büchern zur Krise. Paul Krugmann, US-Wirtschaftswissenschaftler und im vergangenen Jahr Nobelpreisträger für Ökonomie, ist dort an exponierter Stelle mit seiner neuesten Publikation „Die neue Weltwirtschaftskrise" zu finden. Nicht minder prominente Kollegen erforschen den Kapitalismus und Karl Marx' Schriften erfahren eine unerwartete Nachfrage. Dass dabei ein Schlauberger wie Friedrich Merz mit seinem bisherigen ‚Hauptwerk' („Mehr Kapitalismus wagen") über fehlendes Timing stolpert, sei in den Zeiten der neuen Unübersichtlichkeit hier lediglich angemerkt.

Alles andere als unübersichtlich, vielmehr mit einer dem Zeitgeist nicht nachlaufenden Kontinuität, präsentiert sich der „Westfälische Dampfbootverlag" aus Münster. Das sich selbst als ‚Programm-Verlag' verstehende Unternehmen ist seit Jahren erfolgreich darin, gesellschaftlich und politisch relevante Themen in emanzipatorischer Absicht zu publizieren. Allein der Name „Westfälisches Dampfboot" steht für diese Zielrichtung. Er knüpft an eine Zeitschrift des Vormärz mit gleichnamigem Titel aus den Jahren 1845 bis 1848 an. Dass der Verlag seinen Sitz am Hafen hat, wirkt wie ein symbolisches Ausrufungszeichen für seine Programmatik.

Künder einer der Aufklärung verbundenen Editionsarbeit und Publizistik

Geleitet wird der „Verlag Westfälisches Dampfboot" von dem Soziologen und Universitätsdozenten Prof. Dr. Hans-Günter Thien (Mitgesellschafter ist Prof. Dr. Hanns Wienold). Die Veröffentlichungen des Verlages lassen erkennen, dass es sich nicht nur um einen wissenschaftlichen Fachverlag handelt. Angesprochen wird die interessierte Öffentlichkeit und das Fachpublikum: Die Schwerpunkte decken die Bereiche Politik und Ökonomie, Gesellschaftstheorie und Soziologie, Geschichte und Gesellschaft, Betriebe und Gewerkschaften ab. Veröffentlichungen zum Unterschied der Geschlechter, die sogenannten Gender Studies, runden das Angebot ab. Ergänzt wird diese Editionspalette um drei Zeitschriftentitel, u.a. dem „Jahrbuch Lateinamerika".

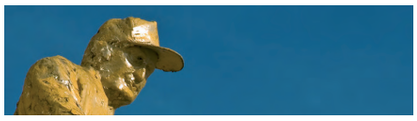
Rund 300 Autorinnen und Autoren publizieren im „Verlag Westfälisches Dampfboot", unter ihnen der namhafte Politikwissenschaftler Elmar Altvater, der schon vor Jahren mit seinem Buch „Das Ende des Kapitalismus, wie wir ihn kennen" eine radikale Kapitalismuskritik vorlegte. Die Analyse des ausgewiesenen Globalisierungskritikers und Mitglieds im Wissenschaftlichen Beirat von „attac", liest sich teilweise wie eine publizistische Vorwegnahme des aktuellen weltweiten wirtschaftlichen Niedergangs. Die Begrenztheit fossiler Energieressourcen, die nur auf formales Wachstum ausgerichtete neoliberale Wirtschaftsideologie und vor allem die aus Regulierung und Kontrolle herausfallende Finanzwirtschaft, haben den Kapitalismus in eine Krise geführt, deren fundamentale Auswirkun-

gen wir heute erleben. Ob dies zu einer qualitativen Veränderung der derzeit vorherrschenden Wirtschaftsformen führen wird, bleibt in Skepsis abzuwarten.
Deren Aufrechterhaltung werden auf jeden Fall die gesellschaftlichen Verwerfungen zuspitzen, die weltweite Armut vervielfachen, das soziale Elend beschleunigen und soziale Unruhen hervorrufen.

Was das im Konkreten auch für einen wachsenden Teil der hiesigen Gesellschaft bedeutet, untersucht Dampfboot-Autor Stefan Selke in seinem Buch „Fast ganz unten: Tafeln in Deutschland“. Die auf den ersten Blick als Reportage zu lesende Studie, befasst sich mit der wachsenden Anzahl von Lebensmitteltafeln. Mit seiner vor Ort recherchierten Arbeit würdigt Selke die aus zivilgesellschaftlicher Perspektive anzuerkennende Solidaritätsinitiative, die Menschen bewegen, anderen Menschen in ihrer Bedürftigkeit zu helfen. Bemerkenswert ist die Beobachtung, dass die Grenzen zwischen den Helfenden und den Hilfebedürftigen durchlässiger werden und so die in der Regel ehrenamtlichen Mitarbeiter einmal selbst von Armut Betroffene sein könnten. Nicht die Starken helfen hier den Schwachen, die Schwachen helfen den Schwächsten. Hier könnte - trotz vieler positiver Aspekte - eine Situation entstehen, die dazu führt, dass sich der Sozialstaat von elementaren Verpflichtungen verabschiedet, und so einer Ausgrenzung von wesentlichen Teilen der Gesellschaft Vorschub leistet, indem der Staat - um es spitz zu formulieren - die Armen-Speisung privatisieren lässt. Ohne viel Phantasie lassen sich Äußerungen von Politikern vorausahnen (wir hören schon Herrn Mißfelder!), die eine Kürzung von Regelsätzen mit dem Argument begründen, für die leibliche Grundversorgung werde doch anderweitig gesorgt.

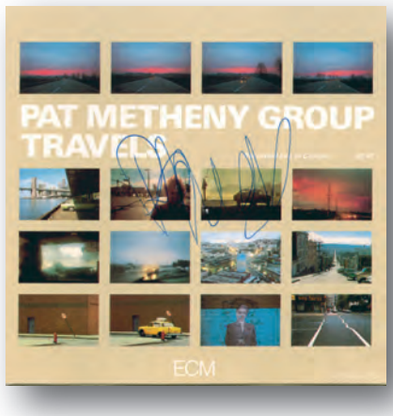
Bleibt zu hoffen, dass es so weit nicht kommt. In den Jahren 2002 bis 2005 lag die offiziell verkündete Zahl der Arbeitslosen bei nahezu 5 Millionen und der damalige Bundeskanzler ließ sich mit der Bemerkung: „Es gibt kein Recht auf Faulheit“ zitieren. Die derzeitige Amtsträgerin äußert sich und betont: „Die Finanzkrise bestätigt manches, was mit Gier zu tun hat.“ Zeigte man bisher stets mit dem Finger auf die Arbeitslosen, geraten heute mit Fug und Recht die gierigen Wirtschaftsakteure in den Fokus der Kritik. Beide Politiker-Bemerkungen verdecken eigene Versäumnisse. Schuldzuweisungen an das Millionenheer Arbeitssuchender fallen umso leichter, je mehr die eigene Verantwortung vernachlässigt wird.

Programmatik mit Weitsicht - Der Verlag Westfälisches Dampfboot am Hafen



„Armut frisst Demokratie“, so das Titel-Thema dieser Sperre-Ausgabe, ist ein Slogan, der die Frage aufwirft, ob die weltweit vorherrschende neoliberale Ideologie ihrem Wesen nach nicht jene Macht- und Herrschaftsverhältnisse ‚erzwingt‘, die von unseren Demokratien nur noch die Fassade übriglassen. Gilt - auch künftig noch - das für eine demokratisch verfasste Gesellschaft lebensnotwendige Primat der Politik gegenüber der Wirtschaft?

Mit seinem Verlagsprogramm stellt sich der „Verlag Westfälisches Dampfboot“ den zentralen Fragen unserer Zeit. Es ist ihm zu wünschen, dass er damit - gerade in Zeiten der Krise - die ihm gebührende Aufmerksamkeit erhält, als Künder einer der Aufklärung verbundenen Editionsarbeit und Publizistik.



Die **CD**-Kritik

Hörgenuss mit der Pat Metheny Group und ‚Travels'

Von Christoph Theligmann

Es war im Juni 1983: Autofahrt zu viert in einem klapprigen VW Käfer. Wir waren jung und es war die Rückreise aus einem Frankreichurlaub. In Marseille war uns der größte Teil unseres Reisegepäcks im abgestellten Auto geklaut worden. Uns blieb eine Musikkassette, welche die Diebe auf einer Ablage übersehen hatten. So wurde sie für den Rest des Urlaubs unsere einzige - damals noch mp3 freie - musikalische Unterhaltung. Damals war es wichtig, den Hit eines aufgenommenen Musikalbums am Kassettenanfang zu haben. Das half der Orientierung beim Spulen.

Es war ein Livealbum der Pat Metheny Group, der Song zu Beginn: „Are you going with me?", ein Stück, welches bis in die heutige Zeit bei keiner Konzertzugabe fehlen darf. Der Bruder einer Mitfahrerin hatte uns die Kassette wegen des Albumtitels „Travels" mit auf die Reise gegeben. Die Musik war uns bis dato unbekannt, die Interpreten waren für uns ein unbeschriebenes Blatt.

Aber dann: Zwei gedämpfte Trommelschläge, der Wiedererkennungsschrei des Publikums, der einsetzende Klangteppich mit dem eigenwilligen, subtil-groovigen Percussionsound, dem sphärischen Scat-Gesang, kurzum eine Musik, die einem was Neues, noch nicht Gehörtes darbot. Einer dieser Momente, wo man z.B. Rockmusik erwartet und zum ersten Mal „Shine on you crazy diamond" hört. Man muss es nicht mögen, aber es ist neu entdecktes Territorium. Und auf diesem fühlte ich mich sofort wohl. Meine Freunde konnten diese Begeisterung nicht teilen.

Und so ist es bis heute. Seit 30 Jahren tourt die Pat Metheny Group durch die Welt und nimmt seitdem im musikalischen Kosmos den Part ein, der für poppige, für südamerikanische bis asiatische Jazzrockklänge steht - und polarisiert: Für die einen der Inbegriff von musikalischem Spaß und Leichtigkeit, für die anderen Musik, die so unerträglich ist, wie ein an den Zähnen unangenehm klebendes Lutschbonbon. Das mag auch an dem eigenwilligen Gitarrensound von Pat Metheney liegen: Töne, durch einen Gitarrensynthesizer geschickt, die Klangmuster erzeugen, welche an ein Blechblasinstrument erinnern. Dieser Sound ist in den Jahren stilprägend, zum Erkennungsmerkmal der Gruppe geworden. Und natürlich lässt sich mit Jazzrock auch eine Menge Geld verdienen. Populärstes Stück der Pat Metheny Group ist der Soundtracktitel „This is not America", dem David Bowie seine Stimme geliehen hat.

Aber ob Zuckergußmusik oder echte Kunst: die Livekonzerte sind ein echter Hörgenuss. Wer jemals in einer lauen Sommernacht im Hamburger Stadtpark oder auf der Berliner Waldbühne den regelmäßig stattfindenden Tourevents lauschen durfte, wird zumindest die im innigen Clinch tätigen Zuschauerpärchen nicht vergessen können.

Künstler-Welten

Bildende Kunst - grenzenlos

Fast grenzenlos dankbar ist die Sperre dem in Essen geborenen Maler Klaus Möllers. Spontan stellte er uns auf Anfrage die Abbildung seines Gemäldes ‚Aufbruch' (von 2008 - Acryl/Leinwand - 130 x 100 cm) zur Verfügung. Aufbruch. Nicht Krise.

Von Wilfried von Salzleben

‚Das Ziel ist im Weg' (2007, Gouache, Acryl, Farbstifte, Collage, P., 32.2 x 27.8 cm)

In ein Cover verwandelt, schmückt es nun die Frühjahrs-Ausgabe der Sperre 2009. Die Vielfalt der Inhalte unseres neuen Magazins korrespondieren mit den Intentionen von Möllers Malerei, über die es in den Anmerkungen zu seiner aktuellen Ausstellung heißt:

„Alles strömt auf den Betrachter ein. Mit voller Absicht. Denn Möllers will - mit seinen technisch versierten und farblich sprudelnden Bildern - Denkanstöße geben. Nach ihrer Betrachtung bekommt manch eigene Ordnung Risse, manch festgefahrener Standpunkt kommt wider in Bewegung - zugunsten neuer Klarheiten und Zusammenhänge. Ein spannendes Spiel für Menschen, die sich öffnen möchten".

Sich öffnen, festgefahrene Standpunkte verändern, den Rissen in der eigenen Ordnung nachspüren, neue Klarheit schaffen, Zusammenhänge herstellen, Dinge in Bewegung bringen, anstößig sein - das liest sich auch wie die ‚Magna Charta' unserer Ansprüche bei der Arbeit für das Magazin Sperre.

„Eine allzu große Zielfixiertheit schadet mitunter, z. B. beim Malen. Wenn das alles überlagernde Ziel z. B. die Gewinnmaximierung ist, sonst nichts, dann ist das Ziel im Weg".

Anstöße soll unseren Lesern auch die neue Sperre-Rubrik „KÜNSTLER-WELTEN" geben. Sieh' die Welt mit anderen Augen. Nicht nur Weltwirtschaftskrise, von anderen erzeugt, von Unbeteiligten zu ertragen, sondern öfter mal innehalten, die oft tagtäglich ertragene innere und materielle Not „vergessen", und stattdessen z. B. Kunst-Ausstellungen besuchen - und dort auf die Anverwandlungen der Umwelt durch kreativ Begabte sehen, sich von deren Weltsicht einfangen, verzaubern, überraschen und vielleicht verändern zu lassen. Der freie, der aufrechte Mensch, er stellt sich seiner Not, schämt sich ihrer nicht, gestaltet sie, wie es irgend geht, überlässt das nicht anderen, die es in der Regel wenig gut mit ihm meinen, wie wir derzeit bitter erfahren. Kunst ist immer Verbündeter. Ist immer da. Überall.

Oder, wie der US-Autor Paul Auster schreibt:

„Der wahre Kern der Kunst liegt nicht darin, schöne Objekte zu schaffen. Es ist vielmehr eine Methode, um zu verstehen. Ein Weg, die Welt zu durchdringen und den eigenen Platz zu finden".

Zu Klaus Möllers stellen wir zwei Arbeiten von jungen Künstlern, die noch die Kunstakademie Münster besuchen.

Ohne Titel - 2009
von **Gan-Erdene Tsend** - geboren 1979
Studium in der Mongolei und in Münster -
Klasse Prof. Hermann-Josef Kuhna - Kunstakademie Münster

‚Karl-Heinz macht sich Sorgen'
Skulptur - 2009 - Gelände der Kunstakademie Münster
von **Sebastian Walther** - geboren 1979
Studium Klasse Maik & Dirk Löbbert - Kunstakademie Münster

Vita Klaus Möllers

1952 geboren in Essen.
1972 Studium Kunstakademie Düsseldorf und Münster bei Rolf Sackenheim und Udo Scheel. 1981 Atelier in Brooklyn, New York bis 1984. Lebt und arbeitet auf Haus Dyckburg, Münster.

Arbeiten in öffentlichen Sammlungen (Auszug): Deutscher Bundestag Berlin. NRW-Justiz- u. Wissenschaftsministerien Düsseldorf. In den Städten Münster, Kaarst, Minden. Kunstakademie Münster u. v. m.
Aktuelle Ausstellung bis zum 9. Mai 2009 ‚Das Ziel ist im Weg' Franz-Hitze-Haus. Kardinal-von-Galen-Ring 50.Tel. 0251-48390

Bewegung in der Hartz IV-Politik

Wo ist sie, die leistungsstarke Arbeitsverwaltung?

von Arnold Voskamp

Aus verschiedenen Richtungen kommt Bewegung in die Hartz IV-Politik. Das Verfassungsgericht hat beispielsweise die Hartz IV-Arbeitsgemeinschaften für verfassungswidrig erklärt, bis Ende 2010 muss eine Verwaltungsform umgesetzt werden.

Fünf Professoren fordern ein soziales Konjunkturprogramm (siehe Seite 10) mit Anhebung der Hartz IV-Regelsätze auf 500 €, mit 10 € Mindestlohn, mit Arbeitsumverteilung (maximal 30 Stunden pro Wochen).

Eine Erzieherin aus Ostdeutschland hat ihre Forderung nach einem „Bedingungslosen Grundeinkommen“ als Petition an den Bundestag herangetragen. Ihre Petition hat ohne große Unterstützung von Medien oder politischen Verbänden mehr als 50 000 UnterstützerInnen gefunden, der eMail-Zugang zum Bundestag war wegen dieser Unterstützungsaktivitäten überlastet. Die Forderung nach einem bedingungslosen Grundeinkommen (BGE) entspringt der Kritik an der Hartz IV-Praxis. Am BGE mag man vieles mit Recht noch diskutieren wollen, aber es gilt, die Kritik an den Zuständen deutlich ins Land zu tragen.

Inzwischen hat sich in der Partei „Die Linke“ eine Bundesarbeitsgemeinschaft Hartz IV gegründet, die anknüpfend an diese Diskussionen ein Forderungspaket zu (bzw. gegen) Hartz IV aufgestellt und im Bundesvorstand durchgesetzt hat.

www.erwerbslos.de

Die Koordinierungsstelle gewerkschaftlicher Arbeitslosengruppen hat „Anforderungen an eine neue Arbeitsmarktpolitik!“ formuliert. Mit gewerkschaftlichem Stallgeruch:

1. Wir wollen arbeiten. Wir wollen eine leistungsstarke, öffentliche Arbeitsverwaltung.
2. Vielen von uns Erwerbslosen fehlt nichts als ein Arbeitsplatz! Manche brauchen eine öffentliche Arbeitsverwaltung, die uns gute Angebote macht.
3. Selbst die „weltbeste“ Arbeitsmarktpolitik kann die Unterbeschäftigung nicht lösen, dazu ist ein Politikwechsel erforderlich sowie kürzere Arbeitszeiten notwendig.
4. Not macht erpressbar. Das ist kein „Kollateralschaden“, sondern Kern der „Aktivierungspolitik“ und politisch gewollt.
5. Wir wollen ein Zusammenwirken auf gleicher Augenhöhe, einen gemeinsamen Klärungs- und Aushandlungsprozess, in dem sich Erwerbslose als selbstbestimmte Subjekte mit Handlungsautonomie einbringen können.
6. Erwerbslose müssen repressionsfrei „Nein“ sagen können. Ihnen müssen Wunsch- und Wahlrechte zugestanden werden.
7. Kooperation statt Strafandrohung sowie echte Beteiligung statt Bevormundung verbessern den Erfolg arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen.
8. Arbeitsförderung nicht aufteilen nach Alg I und Alg II.

Die Karre steckt im Dreck - „Die weltbeste Arbeitsmarktpolitik kann die Unterbeschäftigung nicht lösen“. Foto: Rainer Wunderlich

„Wat du hast?‘ - Graffito an einer Scheune in den Rieselfeldern. Foto: Tyll Zwinkman

9. Statt der 1 €-Jobs fordern wir öffentlich geförderte Beschäftigung in Form regulärer, „guter“ Arbeitsverhältnisse.
10. Teilnahme an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen darf nicht Selbstzweck sein. Maßnahmen, an die sich trotz erfolgreicher Teilnahme nichts anschließt, und die keine Perspektive aufzeigen, erzeugen nur weitere Frustration.

Ausführlich unter: http://www.erwerbslos.de/images/stories/dokumente/positionen/thesen_arbeitsmarktpolitik09.pdf

Zur Höhe der Hartz IV-Leistungen sagt das Diskussionspapier nur indirekt etwas: „Not macht erpressbar.“ Da sind die Professoren deutlicher als die Gewerkschafter. Wer gerade wieder einmal die Nase voll hat von der Behandlung im Amt, der wird sicher drastischere Forderungen in Bezug auf Arbeitsförderung aufstellen. Wenn die genannten Positionen in die gewerkschaftliche Diskussion Eingang finden, dann hört vielleicht auch die Sozialdemokratie etwas davon.

Neuordnung der Hartz IV-Behörden

Die meisten Hartz IV-Behörden, also die sogenannten Arbeitsgemeinschaften, sind verfassungswidrig, so hat es das Bundesverfassungsgericht vor gut einem Jahr entschieden. Die Vermengung von Arbeitsamt und Kommune sollte Hilfen aus einer Hand bringen, oft ist es das Vermeiden von Verantwortung auf allen Ebenen. Bis 2010 muss ein neues Gesetz her, das endlich verfassungsgemäße Zustände in den Hartz IV-Verwaltungen herstellt. Auf solchen Druck fingen Sozial- und Christdemokraten an zu denken.

Positionen, die an anderen Stellen als Kritik formuliert sind (siehe oben die gewerkschaftliche Kritik oder die Professoren, Seite 38), fanden bislang wenig Gehör. Es gibt viel zu fordern, was an Hartz IV nicht stimmt, aber das kommt in den Medien kaum zu Wort. Stattdessen streiten nun zwei Verwaltungspositionen miteinander.

Der Bundesarbeitsminister und mit ihm die Parteispitzen von CDU und SPD hatten einen einfachen Weg gefunden: Wir passen die Verfassung an die Hartz IV-Verwaltung an. Aus der SPD und von den Behörden vor Ort kam Zustimmung, da kann das Elend einigermaßen effektiv weiter verwaltet werden. Diese Kreise hatten das große Verwaltungschaos im Kopf, was die Einführung von Hartz IV ausgelöst hat und was bis heute nicht recht behoben ist, siehe beispielsweise die hohen Stellenwechsel in den Hartz IV-Behörden, das rechtswidrige EDV-Programm, mit dem Hartz IV verwaltet wird, oder die hohe Zahl der Widersprüche und Klagen.

Ablehnung kam interessanterweise aus konservativ-fundamentalistischen Kreisen, aus Wirtschaftsverbänden, sogar aus dem Bundesrechnungshof und von ideologischen Verbündeten in der CDU-Bundestagsfraktion. Sie wollen das Problem Hartz IV komplett aus der Politik in den Gemeindeverwaltungen verschwinden lassen. Sie sperren sich gegen eine Verfassungsänderung. Damit scheint die Anpassung der Hartz IV-Verwaltung vertagt auf die Zeit nach der Bundestagswahl, auf 2010.

MALTA
Münsters ArbeitsLosenTreff Achtermannstrasse
lädt ein zum
Frühlingsfest
mit Live-Musik und
allerlei Überraschungen
Donnerstag, 28 Mai
11.00-22.00 Uhr
Achtermannstr. 10

Service

von Arnold Voskamp

Der Begleitservice ins Amt

Viele der sogenannten Kunden haben Bammel vor der Hartz IV-Behörde. Sie dürfen sich aber helfen lassen. Wer mit einer Sozialbehörde zu tun hat, darf laut Sozialgesetzbuch einen Begleiter mitbringen, dieser heißt im Amtsdeutsch Beistand.

Der Beistand hilft in vielen Fällen, dass der Ton im Gespräch moderater wird. Wenn es nicht ganz klappt, aber wenn man nachher jemanden hat, der dabei war, der einen versteht und über das Geschehene hinwegtröstet, dann hat man auch schon etwas gewonnen. Der Beistand muss nichts sagen, oft ist das begleitete Gespräch schon von allein lösungsorientiert, er stärkt einfach durch seine Anwesenheit den Rücken. Wenn er aber doch etwas sagt oder sagen muss, dann gilt das von ihm Gesagte so, als hätte der Antragsteller es gesagt. Darum ist es wichtig, das Ziel vorher ordentlich abzusprechen. Beistand kann jeder sein, eine Familienangehörige, ein Freund oder eine Bekannte. Wer niemanden hat zum Mitgehen aufs Amt, kann im Arbeitslosentreff Malta nachfragen. Unter denen, die sich im Malta engagieren, lässt sich in der Regel jemand Erfahrenes finden, der oder die als Beistand mit aufs Amt geht. Malta, Achtermannstr.12, im Hof, Tel. 4140553. (Siehe die Anzeige auf Seite 28)

Neue Webseite

Die cuba-Arbeitslosenberatung hat eine neue Internet-Seite:

www.cuba-Arbeitslosenberatung.de

Hier finden Surfer das allgemeine Beratungsangebot, dazu die beliebten Merkblätter (z.B. zum Erwerbseinkommen bei Alg II, zu Minijobs, zum Gründungszuschuss). Das Ideen- und Beschwerdeverfahren zu Hartz IV wird vorgestellt und so weiter. Einfach mal reinklicken.

Beschwerdestelle Hartz IV

Wer Probleme mit Hartz IV hat, wer sich beschweren will und nicht weiß wie und wo, wer etwas zur Verbesserung vorschlagen will, kann sich an unabhängige Stellen wenden, die das Anliegen an die Leitung der Arbeitsgemeinschaft Münster weitertragen:

Sozialbüro und Arbeitslosenberatung im cuba

Achtermannstraße 10

Tel. 0251/58856 oder 511929

Email: cuba-beratung@muenster.de

Oder

Gemeinnützige SKM GmbH (Selbsthilfeprojekt Hach)

Ewaldistr.16

Tel. 0251/65168

r-hach@muenster.de

Weitere Informationen unter http://www.cuba-Arbeitslosenberatung.de

Neue Beratungszeiten der cuba-Arbeitslosenberatung

Die Landesregierung hat die Finanzierung der Arbeitslosenberatungsstellen eingestellt. Seit Oktober ist die Stadt Münster eingesprungen – allerdings reichen die Mittel lediglich für das halbe Angebot, also nur noch für eine halbe Stelle. Seit dem 1. Januar berät nur noch Arnold Voskamp in der cuba-Arbeitslosenberatung. Die offenen Beratungszeiten sind auf Dienstag und Donnerstag jeweils von 9 bis 12 Uhr verkürzt. Für einen Beratungstermine sind Wartezeiten von 10 bis 20 Tagen auszuhalten. Nun ist aber die Beratungsnachfrage nicht einfach zurückgegangen, weil der Minister Laumann seine Gelder jetzt woanders hin schickt. Im Gegenteil, so sind die meisten durchgehend oder mit kürzeren Unterbrechungen bedürftig. Nach den Erfahrungen aus dem laufenden Beraten sind bei vielen Hartz IV-Beziehern die anfänglichen Reserven aufgebraucht. Es geht nicht mehr nur ans Eingemachte, denn oft ist nichts mehr da. Vielen geht es jetzt an die Substanz. Gleichzeitig soll die Arbeitsverwaltung weitere Geldmittel einzusparen. Der Spielraum der Hartz IV-Behörde für individuelle Bedarfe wird kleiner. Die Stimmung wird härter, und das trägt sich auch in die Beratungen im cuba. Das cuba bittet alle Ratsuchenden um Verständnis für die Wartezeiten, die daraus entstehen. Also bitte Geduld mitbringen - schnelleres und hektischeres Beraten macht keinesfalls bessere Ergebnisse, es verschleißt die Berater und es ruiniert die Stimmung. Wer die Wartezeit nutzen will, kann beispielsweise die ausliegenden Merkblätter studieren und sich schon ein wenig kundig machen.

Meldepflichten

Die meisten Sanktionen (Kürzungen beim Alg II) werden verhängt, weil die Arbeitslosen ihre Meldepflichten nicht, oder nicht voll erfüllt haben. Darum haben wir einige Regeln gesammelt. Teilweise kommen sie aus den Weisungen zum Alg II, die im Internet zu finden sind unter: http://www.arbeitsagentur.de/nn_166486/Navigation/zentral/Veroeffentlichungen/Weisungen/Arbeitslosengeld-II/Arbeitslosengeld-II-Nav.html

Die dort veröffentlichten Bestimmungen geben zwar die Sicht der Bundesagentur für Arbeit wieder, sie werden aber darum ab und zu von Gerichten gestoppt. In der Regel weiß man dennoch besser Bescheid, wenn man die Weisungen gut gelesen hat. Meldepflichten finden sich in § 59.

Meldezeit

„Der Hilfebedürftige hat sich zu der von dem Träger bestimmten Zeit zu melden. Ist diese nach Tag und Tageszeit bestimmt, so ist er seiner allgemeinen Meldepflicht auch dann nachgekommen, wenn er sich zu einer anderen Zeit am selben Tag meldet und der Zweck der Meldung erreicht wird. Bei der Bestimmung der Meldezeit ist auf den Zweck der Meldung zu achten. Die sonstigen Belange des Meldepflichtigen sind nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Dabei soll der in § 309 Abs. 3 SGB III gegebene Spielraum (bestimmte Stunden, Tageszeiten, Tage, Wochen) individuell genutzt werden (z. B. Rücksichtnahme auf unzulängliche Verkehrsverbindungen in länd-

lichen Gebieten, familiäre Verhältnisse usw.); wird keine Tageszeit bestimmt, sind in der Aufforderung die Sprechzeiten anzugeben.“ (Weisungen Rz. 59.5)

Fahrtkosten zum Meldetermin

Hartz IV-Regelsätze sind so gering, dass Fahrtkosten zu einem Meldetermin nicht darin enthalten sind. Die notwendigen Reisekosten, die dem Hilfebedürftigen und der erforderlichen Begleitperson aus Anlass der Meldung entstehen, können auf Antrag vom Amt übernommen werden. (Weisungen Rz. 59.10)

Meldepflichten versäumt?

Wer ohne einen wichtigen Grund (das wäre z.B. eine Krankheit oder ein gleichzeitig angesetztes Vorstellungsgespräch) einer Meldepflicht nicht nachkommt, dem werden 3 Monate lang 10 % vom Regelbedarf je nach Familienstand , also von 351, von 316 oder 278 € abgezogen, zusammengerechnet also 80 bis 105 Euro. In Münster sind das mehr als die Hälfte aller Kürzungen. Beim zweiten Meldeversäumnis innerhalb von zwölf Monaten nach der ersten Kürzung kürzt das Amt um 20 %, beim dritten Mal um 30 %. Wer es ganz genau wissen will, lese die Weisungen zu § 31 ab Rz. 31.25. Wer es beim Geld eng hat, öffnet darum besser auch unangenehme Briefe und trägt die Termine in den Kalender ein. Wenn ein festgesetzter Meldetermin wegen einer anderen Verpflichtung nicht einzuhalten ist, dann sollte man frühzeitig mit dem Amt um einen neuen Termin verhandeln. (Wer denkt, er schafft es nicht allein und braucht Unterstützung von außen, sollte bei einer Beratungsstelle, z.B. beim cuba nachfragen, dafür sind Sozialberatungsstellen da. Eine Ämterbegleitung bieten einige Aktive beim MALTA-Arbeitslosentreff im Hof des cuba an, siehe oben der Absatz zum Begleitservice).

Die frühzeitige Arbeitssuchmeldung

Im Arbeitslosengeld I (ALG I), also nicht bei Hartz IV oder Arbeitslosengeld II, gilt: Wer gekündigt wird oder selbst kündigt und demnächst das Alg aus den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung erhält, muss sich frühzeitig bei der Arbeitsagentur arbeitssuchend melden, sonst gibt es später eine Woche lang kein Geld. „Frühzeitig“ heißt, innerhalb der nächsten drei Werktage nach dem Kündigungstag oder aber, etwa bei langen Kündigungsfristen oder bei befristeten Arbeitsverträgen, spätestens drei Monate vor Beginn der Arbeitslosigkeit. Es reicht, sich telefonisch zu melden, unter 01801 – 555 111. Hier empfiehlt es sich, den Namen des Gesprächspartners aufzuschreiben, für den Fall, dass die telefonische Meldung nicht richtig registriert worden ist. Die Regel der frühzeitigen Meldung ist nicht recht bekannt oder wird nicht ganz ernst genommen. So meldeten sich im letzten Jahr etwa 300 000 künftige Arbeitslose zu spät. Sie bekommen im Schnitt 170 Euro weniger. Zusammen sind das 50.000.000 €, ein erklecklicher Batzen.

DIE **SEELE** AUS HOLZ

von Ohrenauge

CDU-PUBLIC-RELATIONS-ENTER-TAINMENT-NUTZWERT-BLENDWERK-INDUSTRIE. Produkt: Philipp Missfelder (29). Seit seiner Eheschließung leicht dicklich. Wir sorgen uns deshalb um ‚Missi', um seinen Cholesterinspiegel. Werden die Krankenkassen aufgrund seiner so vielleicht schon mit 35 Jahren drohenden Verkalkung auch das Veröden seiner Krampfadern noch bezahlen?

Das CDU-Sternlein der Zukunft ist bereits ein Speckdackelchen. Meine Güte, ‚Missi', Du Kindergesicht. Du weißt doch. Dein Welpenschutz ist abgelaufen. Du bist Wiederholungstäter, aber kein drahtiger. Wir haben Dir verziehen, dass Du nach drei Dich scheinbar überfordernden Jahren die Jurisprudenz an der Uni hingeworfen hast, um den Historiker à la Kohl zu machen, was Dich im Bundestag für den Wirtschaftsausschuss, den Auswärtigen Ausschuss, den Ausschuss für Kultur und Medien und den Auswärtigen Ausschuss für Kultur- und Bildungspolitik überqualifiziert hat; weshalb Du jetzt - in Deinem alles überbordenden Geistesreichtum komplett unterfordert - täglich Deine Weisheiten in BILD-Schlag-Zeilen gießt, um damit wild im CDU-Initiativkreis „Zusammenhalt der Generationen" zu reüssieren.

Schade nur, dass andere die schrilleren Geistesblitze haben. Dein FDP-Mitstreiter Henner Schmidt z. B., dem das mit dem Rattenkopfgeld für Hartz-IV-Bezieher als Variante eines neoliberalen Konjunkturpaketes eingefallen ist. Kleiner, erfolgsfördernder PR-Tipp für Dich: Wie wäre es mit einem Kopfgeld auf Hartz-IV-ler, zur Stärkung der sinkenden Massenkaufkraft, so 351 € pro Schädel? Im Wirtschaftsausschuss des Bundestages werden sie Dir dafür den Hosenband-Orden an Dein Knie heften und die FAZ dürfte sogleich wieder munter-euphorisch von Dir als dem zukünftigen Bundeskanzler schwärmen und so die Intelligenz dieses Landes beleidigen.

Innovative Ideen braucht das Land. ‚Missi', wie wäre es mit dem Chartern von Mafia-Flüchtlingsbooten, in denen Du dann mildtätig die abenteuersüchtigen Hartz-IV-Familien an die milden Küsten Nord-Afrikas begleiten kannst, kurz vor der Strandung umkehrend, um schnell wieder in Deinen Wahlkreis Recklinghausen zurückzukehren, zur christlichen Menschenbild-Diskussion mit Deinen CDU-Senioren? Zum hochgeistigen Plausch über Zahnersatz, Hüftgelenke und Suff.

Was bist Du für ein Typ? Die ZEIT schrieb ja, Du wärst (wäre der tot) die Reinkarnation von Helmut Kohl ohne Doktor-Titel (verzage nicht, Du Miniatur- Politmobster, solch ein Dr. fehlt keinem politischen Hoffnungsträger Deiner Art wirklich in diesen Zeiten & Landen) - Kohl also, der Dich Profil- und Seelenverwandten immerzu anruft von seinem jeweiligen OP-Bett aus. Deine Qualifikationen: Die Tertiär-Tugenden. Einsatz diskriminierender Stimmungsmache zur eigenen Berufs- und Mammon-Förderung. Deine Blendwerkzeuge: ein geklautes christliches Menschenbild als Verkleidung für Dein schwarzes Herz, das nach Deinem Bischof Mixa ruft. Dein Geruch: ein Hautgout zwischen schweren deutschen Bratengerichten, Karriere-Moschus und Weihrauch.

Mensch ‚Missi', Du sagst: „Ich bin einfach wirklich kein Opfer. Unten: Das ist einfach nicht die Perspektive, aus der ich die Welt sehe". Um vielleicht mal ein richtiger Politik-Täter zu werden, triffst Du hoffentlich eines Tages, verflixt eingeklemmt in der Seele Deines eigenen inneren Auslands, Deinen CDU-Altvorderen, den Herrn Jakob Kaiser, der Dir vom 1947er „Ahlener-Programm" (schon davon gehört?), von Verstaatlichung, von Enteignung und von Mitbestimmung vorschwärmt. 2009 ein Zukunftskonzept! Doch da träfe Dich vermutlich der Schlag. Aber dann dürftest Du endlich jene Paraderolle geben, nach der Du Dich, sei ehrlich, innerlich immer gesehnt hast: Den Clown im Seniorenheim Recklinghausen, nur im Kopf, nicht an der Hüfte behindert.

Haustier für Karrieristen
Foto: Papagei - von Reinhold Grindel

Impressum

SPERRE . FRÜHJAHR 2009

Herausgeber
abm e. V.
(Arbeitslose brauchen Medien)
Achtermannstr. 7 - 48143 Münster
Telefon: 0251 - 511.121
E-mail: sperre@muenster.de
Internet: www.sperre-muenster.de

Redaktion
Norbert Attermeyer (noa)
Robert Bachmann
Wilfried von Salzleben
Helmut Scheimann (hs)
Christoph Theligmann (c.t.)
Arnold Voskamp (avo)
Tyll Zwinkmann
Wilfried Ebert (v.i.S.d.P.)
E-mail: ohrenauge@t-online.de)

Freie Mitarbeiter
Jörg Gemmer
Werner Klöpper

Gestaltung - Layout - Titel
Ulrike Goj

Bildredaktion
Rainer Wunderlich (rwu)

Bildquellen
Rainer Wunderlich
Klaus Möllers
Wilfried Ebert
pixelio.de

Anzeigen/Spenden
Maria Hamers
Ulrich Wieners
Bankverbindung:
Sparkasse Münsterland Ost
BLZ 400 501 50 - Konto 4011797

Auflage
5.000 Exemplare

Bezug
Per Versand zum Selbstkostenpreis /
als Förderabonnement

Verteilung
Kostenfrei an Auslagestellen im
Innenstadtgebiet Münsters
(Neue Interessenten wenden
sich bitte an den Herausgeber)

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Das Urheberrecht für Text- und Bildbeiträge liegt bei den Autorinnen und Autoren. Jedwede Nutzung, auch der auszugsweise Nachdruck, bedarf der Genehmigung. Leserbriefe bitte an den Herausgeber. Wir freuen uns über jede Zuschrift. Anonyme Leserbriefe veröffentlichen wir nicht. Das Recht, zu kürzen, behalten wir uns vor.

Nächste Ausgabe
Juli 2009

Redaktionsschluss
5. Juli 2009

Anzeigenschluss
25. Juni 2009

Urteile & Tipps

von Arnold Voskamp

Hartz IV-Regelsatz für Kinder ist rechtswidrig

Das Bundessozialgericht hält den Hartz-IV-Regelbedarf für Kinder für verfassungswidrig,

- weil die Regelleistung für Kinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres um 40 vH gegenüber der maßgebenden Regelleistung für Erwachsene herabgesetzt worden ist, ohne dass der für Kinder notwendige Bedarf ermittelt und definiert wurde,
- weil das Sozialgeld für Kinder von Empfängern der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II abschließend und bedarfsdeckend sein soll, während Kinder von Sozialhilfeempfängern nach SGB XII abweichende Bedarfe geltend machen können und
- weil die fragliche Vorschrift des SGB II die Höhe der Regelleistung für alle Kinder und Jugendlichen bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres einheitlich mit 60 vH festsetzt, ohne dabei weitere Altersstufen vorzusehen.

Das Verfassungsgericht soll darum die Regelsätze der Kinder überprüfen.

BSG B 14/11b AS 9/07 R, B 14 AS 5/08 R vom 27.01.2009, www.bundessozialgericht.de

Familienbedarf bei Hartz IV nicht menschenwürdig

Das sozialrechtliche Existenzminimum von Familien ist bei den Hartz -IV-Regelsätzen nicht ausreichend berücksichtigt. Das Bundesverfassungsgericht soll prüfen, ob die Regelsätze den Familienbedarf ausreichend berücksichtigen.

LSG Hessen, L 6 AS 336/07 vom 29.10.2008

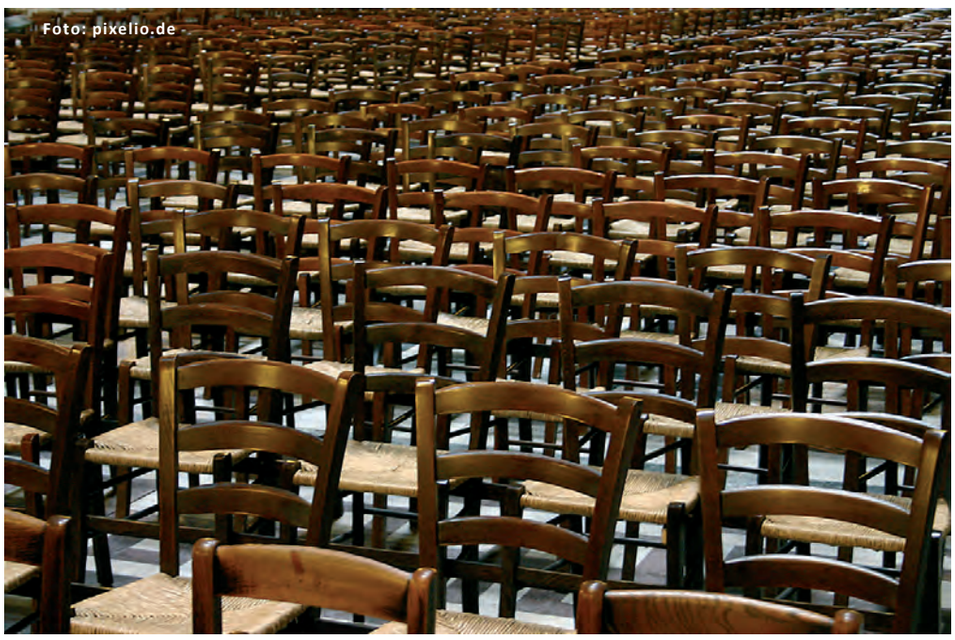


Foto: pixelio.de

Nehmen Sie Platz im Rechtsstaat

Hartz IV verstößt nicht gegen Menschenwürde

Die Hartz-IV-Regelsätze decken den materiellen und sozialkulturellen Bedarf, sie sind in der Höhe mit der Menschenwürde vereinbar und nicht verfassungswidrig. Der Gesetzgeber hat den Spielraum, die mit der Höhe der Leistung verbundene Härte durchzusetzen.

BSG, B 11b AS 1/06 R und B 11b AS 9/06 R vom 23.11.06, www.bundessozialgericht.de

Anmerkung der Redaktion:

Die Kinderbedarfe sollen also vom Verfassungsgericht überprüft werden. Allerdings ist nicht einfach davon auszugehen, dass damit automatisch die jetzigen Regelsätze nicht mehr gelten. Erstens ist gar nicht sicher, dass das Verfassungsgericht die Zweifel an der Verfassungsmäßigkeit übernimmt, denn auch das Bundessozialgericht selbst hat sich nicht eindeutig festgelegt, die Urteile vom 23.11.2006 sagen etwas ganz anderes als die Entscheidung vom 27.1.09. Und zweitens fällt das Verfassungsgericht ein Urteil oft in einer solchen Form, dass es nicht rückwirkend alle alten Verwaltungsakte in Frage stellt. Meist gibt es dem Gesetzgeber auf, bis zu einem bestimmten Termin eine Neuregelung zu treffen, die mit verfassungsgemäßen Grundsätzen zu vereinbaren ist. Es für Hartz-IV-Bezieher naheliegend, alle Hartz-IV-Bescheide rückwirkend überprüfen zu lassen - mit Bezug auf die beiden obersten Urteile. Man darf aber nicht zu viel Hoffnung da reinsetzen, dass dieses Vorgehen tatsächlich zu einer Nachzahlung führt, wenn das Bundesverfassungsgericht schließlich entschieden hat.

Anforderungen an Eingliederungsvereinbarung

Eine wirksame Eingliederungsvereinbarung setzt eine am Sinn und Zweck des SGB II orientierte Beratung im Vorfeld voraus. Aus der Dokumentation muss ersichtlich sein, dass beide Seiten ihre Vorstellungen benannt haben und dass ein Verhandlungsprozess zwischen Arbeitslosen und Vermittler stattgefunden hat. Die herausgearbeiteten Maßnahmen müssen zielorientiert sein. Dies betrifft auch die Frage der Fertigung von Bewerbungen, insbesondere hinsichtlich der Art der Stellen, auf die der Betroffene sich bewerben soll. Eine in einem behördeninternen Programm gespeicherte und erst

später zur Leistungsakte gegebene Dokumentation reicht zum Nachweis einer Beratung nicht aus.

SG Hildesheim - S 37 AS 1441/08 ER vom 16.09.08, www.tacheles-sozialhilfe.de

Alleinerziehenden-Mehrbedarf geteilt

Betreuen getrennte Eltern ihr Kind abwechselnd, dann können sie den Mehrbedarf für Alleinerziehende jeweils halb bekommen, wenn die jeweiligen Betreuungszeiträume mindestens eine Woche lang sind.

BSG B 4 AS 50/07 R vom 3.3.09, www.bundessozialgericht.de

Einlagerungskosten sind Kosten der Unterkunft

Wenn Hartz-IV-Bezieher eine beengte Wohnung anmieten, kann es notwendig und angemessen sein, für den nicht untergebrachten Teil der Habe eine Räumlichkeit zum Lagern anzumieten.

BSG B 4 AS 1/08 R vom 16.12.08, www.tacheles-sozialhilfe.de

Unangemessen hohe Heizkosten

Für eine Übergangszeit von sechs Monaten müssen das Amt auch unangemessen hohe Heizkosten im Rahmen des Alg II übernehmen.

BSG, B 14 AS 54/07 R vom 19.9.2008, www.tacheles-sozialhilfe.de

Alg II-Unterkunftskosten in WG

Alleinstehenden Bewohnern von Wohngemeinschaften stehen im Rahmen von Hartz-IV die üblichen vollen Kosten der Unterkunft zu, die für Alleinstehende als angemessen gelten. Die Hartz-IV-Behörde darf nicht so tun, als handele es sich um einen Mehrpersonenhaushalt.

BSG B 14/11b AS 61/06 R vom 18.6.08

Alg II und Steuererstattung

Eine Einkommenssteuererstattung, die Hilfebedürftigen nach Antragstellung während des Leistungsbezuges zufließt, ist als Einkommen und nicht als (Schon-) Vermögen zu behandeln. Sie verändert ihre rechtliche Qualität auch nicht ab dem Folgemonat des Zuflusses und ist auf

die bewilligte Leistung umzulegen. Der sogenannte Verteilzeitraum wird weder durch den Ablauf eines Bewilligungszeitraums noch durch die erneute Antragstellung begrenzt. Er wird vielmehr nur dann unterbrochen, wenn für mindestens einen Monat die Hilfebedürftigkeit - ohne Berücksichtigung der einmaligen Einnahme - entfällt.

BSG B 4 AS 29/07 R vom 30.9.08

STADT MÜNSTER
Presseamt

Ganz Münster auf einen Klick
Infos und Service im Stadtnetz publicom

www.muenster.de
Portal für Münster und das Münsterland

www.muenster.de/verkehr
Infos zu Fahrrad, Bus, Bahn und Auto

www.muenster.de/stadt
Rat, OB, Ämter, Vorlagen, Vordrucke online

www.muenster.de/medien
News aus der Stadt, Medien in Münster

www.muenster.de/stadt/sozialamt
Sozialhilfe, Hilfen bei Pflege und Behinderung

www.muenster.de/buergernetz
Gruppen, Vereine und Bürger im Netz

Gleichbehandlung eingetragener Lebenspartner bei betrieblicher Hinterbliebenen-Rente

Überlebende Partner einer eingetragenen gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaft haben in gleichem Maße wie überlebende Ehegatten Anspruch auf betriebliche Hinterbliebenenrente.

Bundesarbeitsgericht, 3 AZR 20/07 vom 14. 1. 2009, www.bundesarbeitsgericht.de

Kontoauszüge vorlegen

Es gehört zu den Mitwirkungspflichten eines Hartz- IV-Antragstellers, die Kontoauszüge der letzten drei Monate, eine Kontenübersicht und die Steuerkarte vorzulegen, auch bei einem Weiterbewilligungsantrag. Die Behörde ist verpflichtet darauf hinzuweisen, dass bei Auszahlungen die Zahlungsempfänger auf den Kontoauszügen geschwärzt werden dürfen, die ausgezahlten Beträge müssen aber erkennbar bleiben, ebenso die kompletten Angaben bei Einnahmen.

BSG B 14 AS 45/07 R vom 19.9.08

Kostenbeteiligung für Arbeitskleidung

Ist für den Betrieb eine bestimmte Arbeitskleidung vereinbart, dann kann auch vereinbart werden, dass die Arbeitnehmer an den Kosten angemessen beteiligt sind. Der Arbeitgeber kann einen wirksam vereinbarten Kostenbeitrag vom Nettolohn einbehalten. Wenn das Einkommen unterhalb der Pfändungsgrenze liegt, ist die Einbehaltung unwirksam. Dieses Recht kann nicht umgangen werden. Bei einem Nettolohn von 800 Euro darf ein Verbrauchermarkt kein „Kittelgeld“ von der angestellten Einzelhandelskauffrau einbehalten.

Bundesarbeitsgericht, 9 AZR 676/07 vom 17. 2. 2009, www.bundesarbeitsgericht.de

Spekulative Krankenkassen

Eine Krankenkasse (hier die BEK) darf ihre Beitragseinnahmen nicht für spekulative Geldgeschäfte verwenden und längerfristig in Kapitalmarktpapieren anlegen, selbst wenn sie damit im Einzelfall Zinsgewinne macht.

BSG B1 A 1/08 R vom 3.3.09, www.bundessozialgericht.de

Urlaub

oder
Wer Arbeit kennt
und danach rennt
und sich nicht drückt
der ist verrückt

Urlaubsgesetz

Im Frühling planen manche ihren Sommerurlaub. In diesem Jahr, so hört man, fahren viele zur Erholung ins Sauerland oder sogar in die Baumberge und an den Steiner See. Auch im Urlaub muss man natürlich grundlegend Bescheid wissen, was erlaubt ist. Über Arbeitslose und die rechtlichen Regelungen über ihren Nichturlaub hatten wir in der letzten Sperre einen ausführlichen Beitrag („Nix wie weg“ in *www.sperre-online.de*). Was gilt aber für die Zeit zwischen den Zeiten der Arbeitslosigkeit, für die Zeit der Beschäftigung?

Es hört sich unsinnig an, aber auch der Urlaub, die Zeit der Erholung, ist in Deutschland ordentlich geregelt - zumindest für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer - im Bundesurlaubsgesetz. Jeder hat 24 Werktage oder vier Wochen Urlaub pro Kalenderjahr. Der Urlaub muss auch im Kalenderjahr genommen werden. In Ausnahmefällen, etwa weil es wegen längerer Krankheit oder dringender betrieblicher Gründe nicht eher möglich war, darf man vereinbaren, ihn bis zum 31.3. des Folgejahres zu verschieben.

Urlaub kann nicht ausgezahlt werden

Wer keine Lust auf Urlaub hat, kann ihn dennoch nicht auszahlen lassen - außer wenn am Ende das Arbeitsverhältnisses kein Urlaub mehr möglich ist.

Europäischer Gerichtshof, C 124/05

Urlaub nicht eigenmächtig antreten

Auch wenn der Arbeitgeber sich für die Genehmigung des Urlaubsantrags unzumutbar viel Zeit nimmt, kurzerhand eine „Selbstbeurlaubung“ vorzunehmen, ist nicht zulässig. Notfalls muss der Arbeitnehmer vor dem Arbeitsgericht eine einstweilige Verfügung beantragen oder auf Urlaubserteilung klagen. Wer einfach verreist, riskiert seine Entlassung, auch wenn er seit Jahren dem Betrieb angehört

LAG Frankfurt, Az. 6 Sa 380/04

Urlaub nach dem Wunsch des Arbeitnehmers

Urlaub dürfen Arbeitnehmer nehmen, wann sie es wollen, es sei denn es stehen dringende betriebliche Gründe dagegen. Klauseln im Arbietsvertrag, die den Urlaub in Zeiten mit niedriger Auftragslage festlegen, sind unwirksam.

LAG Nürnberg, 6 SA 111/06

Kein Rückruf aus dem Urlaub

Arbeitgeber haben keine Grundlagen, einen bewilligten Urlaub zu widerrufen und einen Arbeitnehmer aus dem Urlaub zurückzurufen.

BAG 9 AZR 405/99

Urlaubsanfrage schnell klären

Wer im September schon seinen Weihnachtsurlaub beantragt hat, dem kann nicht erst im Dezember mitgeteilt werden, dass er wegen des erwarteten Andrangs zum Jahresende gebraucht wird und darum keinen Urlaub nehmen kann. Das reicht als Begründung nicht aus. Arbeitnehmer haben zudem einen Anspruch auf zügige Entscheidung über ihren Urlaubsantrag.

AG Frankfurt, 5 Ga 286/03, vom 22.12.03
Alle Urlaubs-Urteile aus http://berufundchance.fazjob.net

1. Mai

DGB

Kundgebung

ARBEIT FÜR ALLE
BEI FAIREM LOHN

11 Uhr - Demonstrationszug ab DGB - Haus Zumsandestraße 35 mit Begleitung der "Samba- Trommelgruppe"

12 Uhr - Kundgebung im Rathausinnenhof

Begrüßung - Peter Mai, DGB-Kreisvorsitzender Münster

Grußwort - Wendela- Beate Vilhjalmsson, Bürgermeisterin der Stadt Münster

Spyros Marinos - Vorsitzender des Ausländerbeirats der Stadt Münster

Kurt Hay, Landesbezirksleiter, Industriegewerkschaft Bergbau-Chemie-Energie, Westfalen

Musikalische Umrahmung - Band "Consenso" aus Köln

Hüpfburg, Getränke, Erbsensuppe, Bratwurst